

Thorner Presse.



Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Postgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Anschließ der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in
der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen
„Zuvalidant“ in Berlin, Haasestein u. Bogler in Berlin und Königsberg,
M. Dönes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 300.

Sonntag den 23. Dezember 1900.

XVIII. Jahrg.

Bezugs-Einladung.

Die geehrten auswärtigen Bezahler der „Thorner Presse“ und alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die „Thorner Presse“ recht bald bestellen zu wollen.

Montag, am 31. d. Mts., endet dieses Vierteljahr, und vermögen wir nur dann die „Thorner Presse“ mit dem „Anstrikten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abnehmern zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Ablauf der alten Bezugszeit die Zeitung bestellt haben.

Die „Thorner Presse“ kostet vierteljährlich, von der Geschäfts- oder unserer bekannten Ausgabestellen in Thorn Stadt und Vorstädten abgeholt, 1,80 Mk., frei ins Haus gebracht 2,25 Mk., durch die Post bezogen 2,00 Mk., mit Postbestellgeld 2,42 Mk.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“
Katharinenstraße 1.

Politische Tageschau.

Die freie Advokatur wird unlänglich der letzten Vorkommnisse im Anwaltsstande von der „Kreuztg.“ einer scharfen Kritik unterzogen. Die „Voss. Ztg.“, die seither allen Enthüllungen über die Ueberschreitungen der Anwaltspflichten gegenüber eine eifrige Verschlossenheit bewahrte, scheint nunmehr ängstlich besorgt zu werden für den Fortbestand der freien Advokatur und schreibt deshalb: „Was haben die heutigen Anklagen gegen einzelne Anwälte, selbst wenn sie sich als begründet herausstellen sollten, was mindestens im vollen Umfange noch keineswegs feststeht, mit der sittlichen Beschaffenheit des ganzen Anwaltsstandes und namentlich mit der Freiheit der Advokatur zu schaffen? Verfehlungen sind immer vorgekommen, auch zu der Zeit, wo die Anwälte ein Monopol und damit eine Anweisung auf eine hohe Einnahme, selbst bei vollkommener Unfähigkeit und Nachlässigkeit, hatten. Daß der Anwaltsstand heute nicht mehr den sozialen Glanz hat wie ehemals,

ist natürlich. Als im Jahre 1883 ein junger Assessor sich in Berlin als Rechtsanwalt niederließ, sagte ihm der damalige Präsident des Landgerichts I bei der Vereidigung: „Am Gotteswillen, Sie sind ja der zweihundertste; wenn Sie nicht sehr viel Vermögen haben, hätten Sie diesen Schritt nicht thun sollen.“ Am 1. Oktober 1879, als die freie Advokatur in Kraft trat, gab es bei dem Landgericht I nur 69 Rechtsanwälte. Am 1. August 1900 war ihre Zahl auf 602 angewachsen. Dazu kommen 97 Rechtsanwälte beim Landgericht II und 80 beim Kammergericht. Nichtsdestoweniger sind die düsteren Prophezeiungen über die Zukunft des Anwaltsstandes nicht eingetroffen. Justizrath Max Jacobson hat schon in der Festschrift zum deutschen Anwaltsstage 1896 nachgewiesen, daß eine relative Steigerung der Verfehlungen trotz der finanziellen Schwierigkeiten, mit denen viele Berliner Anwälte kämpfen, nicht eingetreten ist. Von den 719 Anwälten, die seit dem 1. Oktober 1879 am Landgericht Berlin bis 1896 thätig waren, sind 16 zur Ausschließung aus dem Anwaltsstande verurtheilt worden oder durch Verbrechen oder Selbstmord aus dem Berufe geschieden. Von diesen 16 waren 9 schon vor der freien Advokatur Rechtsanwälte. Von den übrigen 10 in 17 Jahren ehrengerichtlich bestraften Anwälten sind nur 4 in den ersten drei Jahren ihrer Anwaltschaft bestraft worden. . . Die Behauptung, daß die Anwälte ein niedrigeres Sittlichkeitsniveau aufweisen, als ein anderer, ähnlicher Stand, schwebt völlig in der Luft, und gar die Ansicht, daß die freie Advokatur an dem Niedergange schuld sei, ist durch nichts erwiesen. Mit den Ansprüchen Jacobsons von 1896 stimmen die soeben in der Denkschrift für Wilke erschienenen Mittheilungen des Geheimraths Lesse, des Vorsitzenden der hiesigen Anwaltskammer, überein.“ Die „Köln. Ztg.“ fordert eine strenge Untersuchung und eventuell nach einem Schuldbeweis eine strenge Ahndung der den Rechtsanwälten zur Last gelegten Vergehen. Zum Schluß eines längeren Artikels schreibt sie: „Es liegt im Interesse des ganzen Anwaltsstandes, daß diese Untersuchung thunlichst bald eingeleitet und ihr Ergebnis an die

volle Öffentlichkeit gebracht wird; das wird zweifellos alsbald geschehen.“

Zu Italien ist aus finanziellen Gründen eine partielle Ministerkrise ausgebrochen. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der König hat am Freitag das Entlassungsgesuch des Schatzministers Rubini angenommen und den Finanzminister Ghimiri mit der vorläufigen Führung der Geschäfte des Schatzministers beauftragt.

Die Angestellten der elektrischen Straßenbahnen in Genua haben die Arbeit niedergelegt; eine kleine Anzahl Wagen verkehrt unter dem Schutze von Polizeimannschaften.

Aus den am Donnerstag der zweiten holländischen Kammer zugegangenen Gesetzentwürfen betreffend die Abschließung der Königin mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin ist hervorzuheben, daß der Herzog, nachdem er vor der Hochzeit aus seinem bisherigen Staatsverbande ausgeschieden sein wird, alsbald als holländischer Staatsangehöriger angesehen wird. Das ihm bewilligte eventuelle Wittwengeld beträgt ebenso wie das Wittwengeld der Königin-Mutter 150 000 Gulden.

Die Dreyfus-Affäre kommt wieder ins Rollen, trotz aller Amnestievorlagen. Dafür sorgt vor allem der Kriegsminister Andree. Wie eine Pariser Drathung meldet, sind General Chanoine und Major Cuignet vom Kriegsminister vorgeladen worden, um darüber Aufschluß zu geben, in welcher Weise der Deputirte Lafies die Schriftstücke des Geheim-Dossiers erhielt, die er in der Kammer verloren hat. Cuignet soll sich außerdem wegen des offenen Schreibens an Waldeck-Roussieu rechtfertigen, in welchem er den Minister des Auswärtigen der Fälschung beschuldigt. — Bei dem Verhör des Majors Cuignet durch den Kriegsminister kam es, wie Wolffs Bur. aus Paris weiter meldet, zu scharfen Auseinandersetzungen, in deren Verlaufe der Kriegsminister dem Major Cuignet Vorwürfe machte, weil er der Öffentlichkeit ein geheimes Schriftstück übergeben hatte. Cuignet wurde infolge der Auseinandersetzungen auf dem Mont Valerien internirt. — Zur Verhaftung des Majors Cuignet wird noch ge-

meldet, daß dieser auf die Frage des Kriegsministers, ob er dem nationalistischen Deputirten Lafies jenes geheime Schriftstück, welches dieser von dem Kammertribüne verlas, übermittelt habe, die Antwort verweigerte und erklärte, er werde nur vor einem Offizier der militärischen Gerichtsbehörde sprechen. Der Kriegsminister bemerkte hierauf, daß Cuignet durch die Veröffentlichung seines Briefes an den Ministerpräsidenten eines Vergehens gegen die Disziplin schuldig gemacht habe, und befahl ihm, sich zur Verfügung des Platzkommandanten zu halten. Dem Vernehmen nach soll Cuignet, der, wie schon gemeldet, auf dem Mont Valerien internirt worden ist, wegen Insubordination und wegen Veröffentlichung eines geheimen Schriftstückes vor ein militärisches Disziplinargericht gestellt werden. Der Deputirte Lafies erklärte einem Berichtserfasser, er habe das von ihm verlesene Schriftstück nicht direkt von Cuignet erhalten und werde über dessen Verhaftung in der Kammer Sitzung interpelliren. Wie verlautet, habe General Chanoine nachgewiesen, daß er der Enthüllung Lafies durchaus fernstehe.

Auch die spanische Deputirtenkammer hat die Votenschaft betreffend die Heirat der Prinzessin von Asturien und zwar mit 184 gegen 84 Stimmen angenommen.

Die Bureneinwanderung in Deutsch-Südwestafrika wird mit dem neuen Bezug von 30 Burenfamilien aus Holland auf mehr als 1000 Köpfe geschätzt.

Die Aufständischen in Kolumbien haben eine schwere Niederlage erlitten. Ein in Washington eingegangenes Telegramm des amerikanischen Geschäftsträgers in Bogota berichtet, daß zwischen kolumbianischen Regierungstruppen und Aufständischen bei Girardo-Point am Magdalenaflusse eine große Schlacht stattgefunden habe, die zwei Tage gedauert und mit einem entscheidenden Siege der Regierungstruppen geendet habe. 600 Aufständische sollen getödtet und viele Hundert derselben verwundet sein. Auch von anderen Stellen würden Siege der Regierungstruppen gemeldet. Die Regierung glaube, daß ihre Stellung durch diese Erfolge sehr gefestigt sei.

Mein Junge.

Novelle von Freifrau G. v. Schlippenbach
(Herbert Rinow.)

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

„Ihre Eltern . . .“ wandte ich ein.
„Ach, die müssen nachgeben! Ich werde tüchtig ins Zeug für die beiden gehen.“

„Sie sind noch so jung.“
„Natürlich müssen wir zuerst wieder reisen, aber wenn wir dann wiederkehren, ist Heinz fünfundzwanzig, und gewiß ist das nicht zu früh, um Ehemann zu werden, Tante Fee. Ich denke, Ihr Mann war ebenso alt, nicht wahr?“

Wie ich in das offene, treuherzige Gesicht des Freundes meines Jungen blicke, werde ich ganz beruhigt und hoffe für meinen Liebling.

Ich habe Sorge um meinen lieben, alten Freund. Er tränkelt viel, und ein schweres Leiden scheint sich bei ihm anzubahnen. Der Arzt wünscht für ihn einen Winter in Wiesbaden, und da Becker sich nicht von seiner Schwester und mir trennen will, begleiten wir ihn nach Heinzens Abreise, die immer näher rückt und bei der mir das Herz fast bricht. Wie lange, lange wird es währen, bis ich meines Jungen liebes Gesicht wiedersehe, wie vielen Gefahren wird er ausgesetzt sein! O, bringt ihn mir wieder, ihr Winde und Wellen der Ozeane, die ihr durchschiff, bringt meinen Einzigen zurück!

Heute hat die Post mir folgenden Brief gebracht:

Gnädigste Frau!

Unsere kurze Begegnung in Kiel ist mir immer wieder in Erinnerung gekommen,

und ich erlaube mir heute, eine Bitte an Sie zu richten. Ich habe meinen Roman „Eckampst“ beendet und möchte denselben Ihnen zuwenden. Darf ich es? Wollen Sie mir darüber antworten? Sobald das Werk erscheint, sende ich Ihnen, verehrte Frau, ein Exemplar. Ohne daß Sie es wissen, haben Sie Antheil daran; der Schluß ist jetzt, wo ich den Vorzug hatte, Sie kennen zu lernen, anders geworden, als ich es anfänglich beabsichtigte, viel verständlicher, und die grellen Dissonanzen können in Harmonien aus. Das vermag eine edle Frau, und ich möchte noch oft mit Ihnen zusammen sein, um diesen wohlthunenden Einfluß zu spüren, dem ich mich freudig beugen möchte. Das rauhe Leben, das so selten einen Herzenswunsch erfüllt, ist vielleicht hier gnädiger gesamt.

Ich gehe zum Winter nach Wiesbaden und besuche Sie, wenn Sie es mir gestatten, im nächsten Frühjahr in D. Bis dahin empfiehlt sich Ihnen

hoffend
auf Erfüllung seiner ergebensten Bitte
Gerhard von Ofen.

Eine große Freude war über mich gekommen, und mein Herz hatte beim Lesen dieser Zeilen schnell zu klopfen begonnen. Mir soll sein Buch gehören, mir widmet er das Meisterwerk seiner Feder! Ich weiß nicht, weshalb ich es meinem alten Jungen nicht erzählen kann, warum ich es für mich behalte, wie etwas wunderbar schönes, das durch Mittheilung entwerthet würde.

Wir werden den Winter in Wiesbaden zusammen sein, ich werde der leisen, melodischen Stimme lauschen und von Ofen

lernen. Denn ich sehe in ihm mein Vorbild und meinen Meister in meinem schriftstellerischen Schaffen. Noch nie hatte ich Gelegenheit, mit einem so bedeutenden Manne täglich zu verkehren. Mir ist es, als müßte ich zu seinen Füßen sitzen und ihm andächtig lauschen. Meine vierzig Jahre scheinen zu vergehen, und ich fühle mich wieder jung und frisch.

Becker hat seine Frau abgeholt, und Berena wird von der Mutter ängstlich bewacht. Heinz ist darüber in Verzweiflung, er bestimt mich, daß ich ihm eine letzte Zusammenkunft in unserem Gärtchen ermöglichen, denn in drei Tagen muß er fort.

„Mutter, ich muß ihrer Liebe gewiß sein. Mit den Eltern kann ich noch nicht sprechen, erst wenn ich Kapitän-Lieutenant bin, will ich offen um Berena werben.“

Heute Abend wird meines Heinz Geliebte im Garten seiner harren. Ich glaube, es paßt sich nicht, daß ich die Hand dazu biete, aber kann ich anders? Meines Jungen Augen baten so verzweifelt, ich mußte seinen Wunsch erfüllen.

Als Berena kam und mir weinend und lachend um den Hals fiel, als Heinz auf sie zuwies, war ich selber froh, und wie ich in das Haus zurückging, hörte ich nur noch den Jubelruf der beiden jungen Menschen.

Lange stand ich vor dem Bilde meines Gatten; ich sprach leise mit ihm und erzählte ihm, wie unser Sohn sein Glück gefunden habe.

Der hastige Eintritt Frau Beckers störte mich. Die befand sich in zorniger Aufregung und überhäufte mich mit Vorwürfen. Und ehe ich noch antworten konnte, standen Heinz und Berena im Zimmer; er hatte

das zitternde Mädchen im Arme, und sie schmiegte sich ängstlich, hilfesuchend an ihn. Sprachlos starrte die Mutter beide an.

„Gnädige Frau,“ sagte mein Sohn, „Sie dürfen meine liebe Mutter nicht schelten. Ich hörte Ihre Stimme im Garten und bin gekommen, um selbst für mich einzutreten. Ich liebe Ihre Tochter und bitte um Ihre Einwilligung zu unserer Verlobung.“

„Und Sie glauben, daß mein Mann und ich so ohne weiteres ja sagen?“ rief die gereizte Frau. „Sie haben Zusammenkünfte hinter unserm Rücken, es ist gut, daß ich es erfahre! Nie, niemals wird Berena die Ihre! Wir haben denn doch höhere Ansprüche für sie; sie soll nicht die Frau eines armen Schmeckers werden, der auf ihr Geld rechnet!“

Heinz zuckte heftig zusammen.
„Ich lasse nicht von Dir,“ schluchzte das junge Mädchen, ihn leidenschaftlich umarmend.

„Komm her,“ befahl Frau Becker hart und ergriff das Handgelenk Berenas mit eiserner Faust.

Da sagte Kurt Becker, der unbemerkt eingetreten war: „Mutter, Du und der Vater findet keinen besseren Schwiegersohn. Der Heinz, das ist einer unter Tausenden, ich kenne ihn, und ich weiß, daß er meine Schwester auf Händen tragen wird. Gebt ihm wenigstens die Hoffnung, daß er nach zwei Jahren mit seiner Werbung nochmal kommen darf!“

„Nein,“ versetzte Frau Becker, „davon kann keine Rede sein, Kurt; Dein Vater ist derselben Ansicht wie ich. Ihnen aber, Frau Berena, will ich noch sagen, daß ich

Ein türkisches Kohlendepot ist nach Mittheilungen türkischer Blätter auf Befehl des Sultans auf der zu den Farasaninseln gehörenden Insel Kumbh im Rothen Meere errichtet worden. Der Marineminister habe bereits Kohlen nach der Insel schaffen lassen, um die durch das Nothe Meer fahrenden Schiffe mit Kohlen versehen zu können. — Es mag daran erinnert werden, daß vor einiger Zeit Mittheilungen verbreitet wurden über einen Plan Deutschlands, die Farasaninseln zu erwerben, um dort Kohlenstationen zu errichten.

Prinz Georg von Griechenland ist, wie sich immer deutlicher herausstellt, bei sämtlichen Mächten mit seinen Bemühungen um Wiederanerkennung der Kretafrage gründlich abgefallen. Die Porte erhielt von dem türkischen Botschafter in Rom neuerdings die Mittheilung, daß die italienische Regierung gegenüber dem Prinzen Georg von Griechenland keinerlei Verpflichtung eingegangen sei und in der kretensischen Frage auch keine Initiative ergreifen werde. Sollte in Zukunft irgend eine Macht mit einem dieser Frage betreffenden Vorschlag hervortreten, so werde Italien diesen in Gemeinschaft mit anderen Mächten erwägen. Es verlaute, die Porte habe auch von dem türkischen Botschafter in Petersburg die Versicherung erhalten, daß sich Rußland dem Prinzen Georg gegenüber in keiner Weise gebunden habe.

Zum russischen Konsul in Bombay ist laut dem Amtsblatt der indischen Regierung de Klemm ernannt worden. Dies ist nach der „Times“ das erste Mal, daß Rußland einen konsular-Vertreter in Indien hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Dezember 1900.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich heute Vormittag 1/10 Uhr von Potsdam zu Pferde nach dem Bornstedter Felde, wo Se. Majestät das Lehr-Infanterie-Bataillon besichtigte. Der Besichtigung schloß sich ein Paradeaufmarsch und Exerzieren im Feuer an, wozu das Garde-Jäger-Bataillon und die Unteroffizierschule herangezogen waren. Ein abermaliger Paradeaufmarsch aller Truppen folgte. Sodann führte Se. Majestät der Kaiser das Lehr-Infanterie-Bataillon nach dem Communis und besichtigte, später an dem Frühstück der Offiziere des Bataillons theilzunehmen.

— Der „Lokalanz.“ berichtet aus Florenz: Die kaiserlichen Prinzen besuchten den Stationsvorsteher Eggert, um ihn zur Rettung seines Sohnes beim Untergange der „Gneisenau“ zu beglückwünschen. — Auch der Familie des Arbeiters Kahl, dessen Sohn mit der „Gneisenau“ verunglückte, statteten die kaiserlichen Prinzen einen Beileidsbesuch ab.

— Der Reichskanzler Graf Bülow wird morgen vom König von Sachsen empfangen. — Generalconsul Schmidt von der Firma Anhalt u. Wagner scheidet aus dem Central-Ausschuß der Reichsbank aus.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach an die mobilen Truppen in Ostasien vom 1. Januar 1901 private Feldpostanweisungen bis zum Betrage

von heute an jeden Verkehr abzubrechen wünsche, ich werde es Ihnen nie vergeben, daß Sie Heimlichleiten angezettelt haben. Kommi, Berena!

Sie verließ das Zimmer, ich aber wandte mich ab und trat ans Fenster. Ich konnte den Abschied nicht mit ansehen und hörte nur abgebrochene Worte und dazwischen das Weinen Berenas. Kurt Becker hält seines Freundes Hand und sucht ihn zu trösten. Als auch er gegangen ist, bleiben mein Junge und ich allein. Und wie in seinen Knabenjahren, wenn er einen Kummer hatte, kniet er vor meinem Sitze nieder und legt das Haupt in meinem Schoß.

Nicht einmal diese Blätter sollen hören, was wir in jener Stunde gesprochen, die ihm das erste große Leid gebracht in seinem jungen Leben.

„Unser guter, alter Freund, der Kapitän, hatte heute eine lange Unterredung mit Heinz. Mein Herz ist tief bewegt und voll Dank, denn er hat meinen Sohn zum Erben seines beträchtlichen Vermögens eingesetzt, doch soll es bis zur Heimkehr des jungen Seeoffiziers nicht bekannt werden. Als ich es erfuhr, als mein Junge es mir freudestrahlend erzählte, wurden mir die Augen feucht.“

„Mutter, nun werden Beckers mir Berena geben,“ sagte Heinz glückselig. „Wenn ich sie nur noch einmal sehen und Abschied nehmen könnte!“

Ich ging zu Beßer. Die Worte fehlten mir, ich konnte ihm nur beide Hände hinhalten, die er abwechselnd küßte. (Fortsetzung folgt.)

von 100 Mark gegen eine Gebühr von 10 Pf. zugelassen sind.

— Auch die meisten Berliner Zeitungen haben sich zu Erhöhungen des Abonnementsgeldes entschlossen.

Waldenberg, 21. Dezember. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Friedeberg-Oranienburg (1. Frankfurt), wurde nach amtlicher Feststellung an Stelle des Landraths z. D. v. Bornstedt, der sein Mandat niedergelegt hat, Rittergutsbesitzer v. Waldow-Mehreuthin (Konf.) einstimmig mit 252 Stimmen gewählt.

Potsdam, 21. Dezember. Die kaiserlichen Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert sind von Plön kommend heute abends um 9 Uhr 42 Min. auf der Wildparkstation eingetroffen und nach dem Neuen Palais gefahren.

Dresden, 21. Dezember. Das „Dresdener Journal“ theilt mit: Prinz Friedrich August von Sachsen, bei welchem sich schon seit längerer Zeit ein Bruch entwickelt hatte, erkrankte gestern unter Erscheinungen, die eine Operation erforderlich machten; dieselbe wurde heute Mittag ausgeführt, verlief in normaler Weise und läßt baldige volle Genesung erwarten.

Stuttgart, 21. Dezember. Der König hat dem Marineattaché Dr. Schoder vom Kononenboot „Altis“ das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens mit Schwertern verliehen.

Baden-Baden, 21. Dezember. Reichskanzler Graf Bülow traf in Begleitung des Ministers von Brauer und des Gesandten von Eisenacher, welche sich ihm in Karlsruhe angeschlossen hatten, gestern Mittag in Baden-Baden ein, wo er vom Großherzog und der Großherzogin von Baden im neuen Schloß empfangen und zur Frühstückstafel gezogen wurde. Der Großherzog verließ dem Reichskanzler den badiischen Hausorden der Treue. Am Abend fand im Schloße ein Diner statt, zu welchem sämtliche badiischen Minister und der Generaloberst Freiherr von Los geladen waren. — Der Reichskanzler ist heute Vormittag von Baden-Baden kommend in Darmstadt eingetroffen und vom Großherzog und der Großherzogin von Hessen in Audienz empfangen worden. Mittags fand ihm zu Ehren im Residenzschloße eine Hofafel statt, an welcher die bessischen Minister, der preussische Gesandte, Geheimrath von Wilmowski und die obersten Hofchargen theilnahmen.

Oldenburg, 21. Dezember. Das auswärtig verbreitete Gerücht von einer Enttarnung des Großherzogs wird an maßgebender Stelle als Fiktion bezeichnet. — In der heutigen Sitzung des Landtages wurde die Regierungsvorlage, nach welcher die Privatliste des Großherzogs um 154 000 Mk. erhöht werden soll, mit 19 gegen 17 Stimmen angenommen.

Nach, 20. Dezember. Der Wittve des Landraths Janssen ist folgendes Telegramm Sr. Majestät des Kaisers aus Neugattersleben zugegangen: „Die Meldung von dem plötzlichen Ableben Ihres Gatten hat mich mit aufrichtiger Theilnahme erfüllt. Ich gedenke gern der verdienstvollen Thätigkeit des Verewigten als Landrath, Vorsitzender des Provinzialausschusses der Rheinprovinz und Präsident des Vereins vom Heiligen Lande. Gott, der Herr wolle Ihnen und den Ihrigen in der großen Trübsal mit seinem Troste beistehen.“ — Der frühere Centrumsbild. Janssen war während des Kulturkampfes diszipliniert und als Bürgermeister nicht bestätigt worden.

Zur „Gneisenau“-Katastrophe.

Der König von Sachsen hat dem Staatssekretär des Reichs-Marineamts nachstehendes Telegramm zugehen lassen: „Als deutscher Bundesfürst nehme ich den herzlichsten Antheil an dem schweren Verlust, den unsere Marine durch den Verlust der „Gneisenau“ erlitten hat. Albert.“ — Hierauf hat Vizeadmiral v. Tirpitz telegraphisch geantwortet: „Euer Majestät bitte ich allerunterthänigst tiefempfundener Dank der Marine für den gnädigen Beweis der Theilnahme an dem traurigen Geschick S. M. S. „Gneisenau“ entgegenzunehmen.“

Prinz Heinrich XVIII. Reuß hat telegraphirt: „Tief erschüttert über den schweren Schicksalsschlag, dem Ihre stolze Marine zum Opfer fiel, bitte ich den Ausdruck wärmster Theilnahme anzunehmen. Prinz Heinrich XVIII.“ — Er ist geantwortet: „Euer Durchlaucht bitte ich unterthänigst namens der Marine tiefempfundener Dank für den Ausdruck der Theilnahme an dem traurigen Schicksal, von dem S. M. S. „Gneisenau“ betroffen ist, entgegen zu nehmen. Vizeadmiral v. Tirpitz, Staatssekretär.“

Der russische Vizeadmiral Thyrow telegraphirte aus Petersburg an den Staatssekretär des Reichs-Marineamts: „Im Besitz der furchtbaren Nachricht von dem Unter-

gange der „Gneisenau“ in Malaga bitte ich Euer Excellenz den Ausdruck der Theilnahme der ganzen russischen Marine, die auf's tiefste von diesem großen Unglück ergriffen ist, ebenso wie der meinigen, versichert sein zu wollen. — Es ist erwidert worden: „Euer Excellenz spreche ich namens der deutschen Marine tief empfundenen Dank aus für die warmen Worte der Theilnahme an dem traurigen Geschick S. M. S. „Gneisenau“. Ich bitte den Dank auch den russischen Kameraden zu übermitteln. Vizeadmiral v. Tirpitz, Staatssekretär.“

Die deutsche „St. Petersburgs Btg.“ gedenkt an hervorragender Stelle der „Gneisenau“-Katastrophe. Der Petersburger „Vereins“ bringt einen längeren Sonderartikel, in welchem er in den herzlichsten Worten der Todten gedenkt, sowie auch der Beziehungen der deutschen zur russischen Marine.

Die deutschen Coruna's und der deutsche Vizekonsul in Galmouth haben gleichfalls ihre Theilnahme bekundet, wofür ihnen gedankt worden ist.

Aus Malaga wird noch gemeldet: Am Donnerstag ist die Leiche des Schiffszugens Becker an den Strand gespült worden. — Ein Matrose von der „Gneisenau“, der den Arbeiten der Taucher an dem gestrandeten Schiffe zusah, fiel von dem felsigen Gestade herab und verletzte sich schwer. — Der englische Kreuzer „Pioneer“ ist hier eingetroffen.

Ueber die Beerdigung des Kapitäns Kretschmann meldet Kapitänleutnant Werner aus Malaga vom Freitag: Der verstorbene Kapitän zur See Kretschmann ist soeben mit den nach spanischer Sitte einem vor dem Feinde gefallenen General zustehenden Ehren bekränzt worden. Es theilnahmen sämtliche Behörden, die ausländischen Kolonien sowie Deputationen von dem spanischen Kriegsschiff „Nueva Espana“ und dem englischen Kreuzer „Blake“. Der Botschafter von Nowowik hatte seinen Attaché gesandt. 3000 Personen gingen im Trauerzug.

Die „Gneisenau“ sibt, wie die „Agencia Fabra“ meldet, drei Meter tief im Sande. Ein Theil des Schiffsrumpfes ist zwischen die Felsen eingeklinkt. Es gelang der Mannschaft mit großen Anstrengungen die Segel zu bergen. Die Taucher haben keine Zeichen gesehen; es gelang ihnen, eine Kiste mit Schriftstücken aus dem Schiffe herauszuholen.

Das Schulschiff „Charlotte“ trifft voraussichtlich am 23. oder 24. Dezember in Malaga ein, hält sich dort voraussichtlich bis zum 2. Januar auf und liegt am 4. Januar in Mazagan oder Magador bereit, um den deutschen Gesandten von dort nach Tanger zu bringen. Nach der Ausschiffung des Gesandten geht die „Charlotte“ nach Malaga zurück.

Die „Nordd. Allg. Btg.“ verzeichnet noch folgende ausländische Kundgebungen der Theilnahme anlässlich des Verlustes der „Gneisenau“: Die Königin von England ließ durch das englische Auswärtige Amt den Gefühlen ihrer Sympathie und Trauer Ausdruck geben. Der König von Rumänien bekundete in herzlichsten Worten sein Beileid. Der König der Hellenen sprach durch die hiesige griechische Gesandtschaft seine tiefe Theilnahme aus. Dasselbe thaten auf diplomatischem Wege die Regierungen Belgiens, Brasiliens, Japans, der Niederlande, Portugals und Uruguays. Der Lord-Mahor von London und der Gouverneur von Malta drückten ebenfalls durch diplomatische Vermittelung im Namen der Londoner Bürgerschaft und der Garnison von Malta Sr. Majestät dem Kaiser ihre Sympathien aus.

Krisis der Spielhagen-Banken.

Die Verhaftung des Bankdirektors Kommerzienraths Sanden in Potsdam wurde durch den dortigen Kriminalkommissarius Guban am Donnerstag Vormittag angeführt. Als derselbe in Begleitung des Polizeikommissarius Leunants Krak in der Sandenschen Villa, Marienstr. 11/12 erschien, hatte der Kommerzienrath noch nicht gefrühstückt und war sehr überrascht von dem Haftbefehl, weil er wohl erwartet hatte, daß er, nachdem Wochen darüber hingegangen, seitdem der Krach der von ihm geleiteten Banken erfolgte, nunmehr auf freiem Fuß gelassen werden würde. Von seiner Frau und seinen Kindern nahm Sanden feierlich Abschied. „Geh mit Gott!“ rief ihm seine Frau zu, als er dem Branten folgte. Derselbe brachte ihn zu Fuß durch einige weniger belebte Straßen, um jedes Aufsehen zu vermeiden, zunächst nach der Potsdamer Polizeidirektion am Kanal und dann per Pferdebahn nach dem Bahnhof. Der Transport war aber bei der allgemeinen geschäftlichen Kalamität, die infolge des Bankenkrauchs namentlich in Potsdam herrscht, nicht unbemerkt geblieben, weil dort unendlich viele Personen Verlaste

erleiden, und deshalb der Person des Kommerzienraths, Kirchenraths und Stadtvorordneten besonderes Interesse entgegenbrachten. Daher kam es, daß als der Kriminalkommissarius mit dem Verhafteten auf dem Bahnhof eintraf, dies allgemeines Aufsehen erregte. Sanden fuhr im Coupé 2. Klasse mit dem Beamten nach Berlin und äußerte sich unmutig darüber, daß die Revision der Banken so scharf ausgefallen sei, andernfalls hätten die Besitzer von Aktien und Pfandbriefen ihr Geld nicht verloren. In Berlin wurde der Verhaftete sofort nach dem Moabiters Untersuchungsgefängnis gebracht. Die Stadtgemeinde Potsdam erleidet durch die Affaire besonders große Nachteile, denn Sanden war der Höchstbesteuerte der Stadt und zahlte für den Besitz seiner Millionen, die jetzt größtentheils seiner Frau gehören und sich im Auslande befinden, circa 50 000 Mark Steuern pro Jahr, welche Summe nun durch die Gesamtheit angebracht werden muß. Auch der Direktor Warssinski von der deutschen Grundschuldbank, der mit Sanden verwandt ist, ist einer der höchsten Steuerzahler Potsdams.

Sanden selbst, der seine Laufbahn als kleiner Bankbeamter in Pommern begann, lebte sehr einfach, doch führte seine Familie in der prächtigen Villa am Mühlenberge, Marienstr. 11, einen großartigen Haushalt mit zahlreichen Diensthöfen. Von dem Aufwand, den vor allem seine aus bescheidenen Verhältnissen stammende Frau treibt, werden in Potsdam Wunderdinge erzählt.

Jetzt, wo der Zusammenbruch vorliegt, will die „Berliner Btg.“ wissen, Sanden sei schon längst als „Vauchwünder und Aktienkünstler von heillosster Geisteslosigkeit“ bekannt gewesen. Zahlreiche kleine Sparer im Lande sollen durch Erwerb von Pfandbriefen geschädigt sein, da sie auf Sanden umso mehr ihr Vertrauen setzten, als er Mitglied zahlreicher Sachverständigen-Kommissionen war. „Ein viel größerer Kapital seiner Direktorherrlichkeit ist die soziale Seite seiner Geschäftspraktiken. Er, der sich mit der Maske des Wiederbauers so wohl zu schmücken wußte, trieb im Verein mit einer Schaar gewissenloser Agenten den Vauchwünder im großen. Um sich möglichst schnell bereichern zu können, verleitete er viele Leute zum Banen, und erwarb schließlich unter brutaler Nichtachtung der Rechte seiner Opfer in den Subhastationen die Häuser billig, oder aber, er verkaufte ihnen mit hohem Verdienst seinen eigenen Baugrund, um ihn dann billig wieder einschlagen zu können. Am übelsten kamen dabei die Handwerker fort, die das Material für die Häuser lieferten. Sie waren für den Herrn Kommerzienrath überhaupt nur da, um geprellt zu werden.“

Die „Kreuzzeitung“ erinnert anlässlich des Bankkrahens an die Mündelsicherheit der Pfandbriefe. Bekanntlich verbindeten vor 1/2 Jahren bei dem preussischen Einführungsgesetz zum bürgerlichen Gesetzbuch die Konservativen die Bestimmung, daß den Pfandbriefen der Hypothekbank Mündelsicherheit zuerkannt wurde. Wie richtig damals die konservative Partei urtheilte und welches Verdienst die Partei sich durch ihr damaliges hartnäckiges Widerprechen um die Mündelgelber erworben hat, zeigt jetzt der große Krach.

Eine Statistik der Aerzte Deutschlands

Im Jahre 1900 veröffentlicht Dr. G. Heimann in der „Deutschen Med. Wochenschrift“: Nach den Angaben des Reichsmedizinalkalenders betrug die Zahl der Aerzte im deutschen Reich Mitte Oktober 1900 27 374 oder 685 mehr als im Vorjahre, ist also seitdem um 2,6 Proz. gestiegen. Die Zunahme war demnach nicht mehr ganz so beträchtlich wie in den früheren Jahren; in den einzelnen Jahren 1894 bis 1898 hatte sie nämlich zwischen 3,6 und 3,9, 1899 3,6 Proz. ausgemacht. In Preußen wurden 16 498 oder 395 Aerzte mehr als im Vorjahre gezählt — 2,4 Proz.; diese Verhältniszahl war in den einzelnen Jahren 1894—1898 zwischen 3,2 und 4,2, 1899 4,2. In Bayern betrug die Aerzetzahl 3036, d. i. 89 (3,0 Proz.) mehr als im Vorjahre. Eine eingehende Abnahme der Aerzte läßt sich in einigen Kleinstaatlen feststellen. Auf 10 000 Einwohner berechnet, kommen in Deutschland im Jahre 1900 5,24 Aerzte, gegen 5,11 in 1899. Ueberhaupt ist prozentual in allen Staaten mit Ausnahme Bremens die Zahl der Aerzte gegen das Vorjahr gestiegen. Relativ die meisten Aerzte (8,58 auf 10 000 Einwohner) gab es im Bundesstaate Hamburg, die wenigsten (2,67 auf 10 000) in Neuchâtel. Unter den preussischen Landesstellen war es, wie in früheren Jahren, der an Kurorten reiche Regierungsbezirk Wiesbaden, in welchem die geringste Einwohnerzahl auf einen Arzt entfiel: 1033 (1899: 1119), demnachst der Regierungsbezirk Köln 1299 (1345); am meisten Einwohner kamen auf einen Arzt in den Regierungsbezirken Bromberg 3311 (3387), Posen 3451 (3512), Obpommern 3694 (3718), Marienwerder 3843 (4001), Pommern 4133 (4046) und Gumbinnen 4558 (4433). Was die deutschen Großstädte betrifft, so steht Königsberg i. Pr. am unglücklichsten da, denn hier kam schon auf 681 Einwohner ein Arzt, dann folgt Straßburg i. E. (1 Arzt auf 705) und

Hugo Sieg, Uhrmacher, Thorn,

Elisabethstrasse 10.

Empfehle den hochgeehrten Herrschaften mein
Uhren- und Goldwaaren-Lager,

welches bis in die kleinsten Details sorgfältig gewählt und assortirt ist.

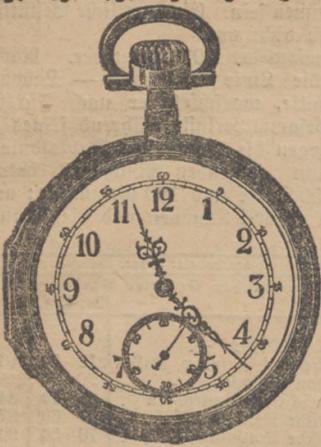
!! Die Auswahl ist unerreicht !!

! Trauringe halte ich stets vorräthig !

Strengste Reellität! Feste Preise!

Niederlage echt Glashütter Uhren mit Gangzeugniss der Sternwarte.

Silberne Uhren liefere schon für 8 Mark u. 50 Pf. pro Stück.



Polizeiliche Bekanntmachung.

Der Herr Regierungs-Präsident hat uns ermächtigt, den Handel mit Papier und Neujahrskarten am Sonntag vor Neujahr (30. Dezember d. J.) für die Dauer von höchstens 10 Stunden freizugeben.

Demzufolge wird der Handel mit Papier und Neujahrskarten am 30. d. Mts. von 7 bis 9 und von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends gestattet.

Thorn den 21. Dezember 1900.
Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Bildung des Stadtkreises Thorn sind Besuche um Ertheilung von Jagdscheinen an Bewohner der Stadt Thorn fortan bei der Polizei-Verwaltung hier selbst anzubringen.

Thorn den 1. November 1900.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die künftige Volksbibliothek hat außer der Hauptanstalt im Hause Hospitalstraße Nr. 6 2 Zweiganstalten und zwar in Verbindung mit den Kleinkinder-Bewahranstalten in der Bromberger Vorstadt (Gartenstr. Nr. 23) und in der Culmer Vorstadt (Culmer Chaussee Nr. 52).

Die Abonnementbedingungen sind die gleichen: 50 Pfg. für das Kalender-Vierteljahr.

Ausgabezeiten für die Hauptanstalt: Mittwoch Abend von 6 bis 7 Uhr, Sonntag Vormittag von 11^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr.

Zweiganstalt in der Bromberger Vorstadt: Dienstag und Freitag Abend von 5 bis 6 Uhr.

Zweiganstalt in der Culmer Vorstadt: unbeschränkt.

Die Benutzung wird besonders Handwerkern und Arbeitern empfohlen.

Thorn den 26. Oktober 1900.
Der Magistrat.

Prima große holl. Austern

sind heute eingetroffen und empfiehlt

P. Begdon.

Lebende Karpfen

sind noch vorräthig.

A. Kirmes, Elisabethstraße.

25. Auflage. Wie führe ich meine Prozesse

beim Amtsgericht?

Anleitung wie man abzufassen hat: Einen Zahlungsbefehl, Widerspruch gegen einen solchen, Gesuch um Vollstreckungsbefehl, Widerspruch gegen einen solchen, Waaren- und Darlehensklagen aller Art,

Miethsklage, Arreestgesuche, Exemptionsklage, Injurienklage, Offenbarungseid, Konkursverfahren u. s. w.

Preis nur 100 Pfg., bei Einfindung des Betrages (Briefmarken) franko Zufendung.

B. Skrzeezok's Verlag, Berlin NW. Alt-Weaabit 125.

Wohnungen

von sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen

Marientstr. 7, I.

Hermann Miehle, Biergroßhandlung,

Rathausgewölbe, gegenüber der Kaiserl. Post. Fernsprecher 107.

Für 3 Mark

liefere ich frei ins Haus:

18 fl. Egt Nürnberger J. G. Reif,

18 " Pischorrbrau G. Psehorr,

18 " Culmbacher Pehbräu,

30 fl. Königsberg, hell u. dunkel,

Schönbusch'er,

36 " hiefiges Lagerbier,

30 " Flaschenreifes Gräber,

10 " Engl. Porter,

8 " Pale Ale.



1 Syphon Nürnberg. à 5 Str.) à 2,50 Mk.
1 " Pischorrbrau " " "
1 " Culmbacher " " "
1 Syphon Königsberger Schönbusch'er, 2 Mr., 1,50 Mr.
1 Syphon hiefiges Lagerbier

Bestellungen zum Feste erbitte rechtzeitig

Neue franz. Wallnüsse

(Marbots & Cornes),

Rumänische Wallnüsse,

Prima Lambert-Nüsse,

Paranüsse, Schaalmandeln,

Datteln,

Feigen, Traubenrosinen,

Thee und Mandarzipan

sowie sämtliche Artikel zur

Marzipan- und Kuchenbäckerei,

frischen

blauen und weißen Wahn

empfehlen

A. Kirmes, Elisabethstr.

Wir empfehlen

Wiederverkäufern:

neue russische Haselnüsse à Pfd. 28 Pf.,

neue siz. Lambertnüsse à Pfd. 38 Pf.,

neue rumänische Wallnüsse à Pfd. 23 Pf.

bei Originalsäcken.

J. Mendel & Pommer.

Wöbl. Himm. z. v. Tuchmacherstr. 14.

Baden

Brüdenstraße 40, zu vermieten, auch

ist das

Haus

bei 6000 M. Anzahlung zu ver-

kaufen. Friedrich Krüger.

Eine Wohnung,

Altstadt, Markt 29, 2. Etage, von 3

resp. 4 Zimmern, Küche etc., ist vom

1. Januar künftigen Jahres zu ver-

mieten. Zu erfragen bei A. Mazur-

kiewicz.

Friedrichstraße 8

ist eine Wohnung von 3 Zimmern,

Altköchen, Entree, Küche, Mädchenstube

und Zubehör sofort zu vermieten.

Näheres beim Vortier.

Wohnung,

Schulstr. 15, 3. Etage, bestehend aus

3 Zimmern, nebst Zubehör an ruhige

Miether per 1. April 1901 zu verm.

Soppart, Bachstr. 17.

Reichsadler, Moeker.

Mein Saal

ist noch zu

Kaisers-Geburtstag

zu vergeben.

E. Krampitz.

Gasthaus Rudak.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Tews, Gastwirth.

Deffentl. Vortrag.

Sonntag den 23. Dezember cr.

Können wir uns von der ver-

heißenen Wiederkunft Christi

eine wahrheitsgetreue und klare

Vorstellung machen?

Wird Christus nochmal kommen

wie vor 1900 Jahren, als Kind

in der Krippe? Wird Er

kommen in Person? im Geiste

oder im Leibe?

Oder wie eigentlich und wozu?

Eintritt frei.

Elisabethstr. 16, Eingang Strobandstr.

Bromberger Stadt-Theater.

Wochen-Spielplan:

Sonntag, 23. Dezember: Doppel-

Vorstellung. Die strengen

Herrn. — Die kleinen Lämmer.

Nachm. 3^{1/4} Uhr: (zu kleinen

Preisen): Schneewittchen.

Montag, 24. Dezember: Geschloffen.

Dienstag, 25. Dezember: Der Piarer

von Kirchfeld. Volksstück mit Ge-

sang von V. Uzengruber.

Nachm. 3^{1/4} Uhr: (zu kleinen

Preisen): Schneewittchen.

Mittwoch, 26. Dezember: Die Glocken

von Cornetville. Operette von

Blanquette. Nachm. 3^{1/4} Uhr:

(zu kleinen Preisen):

Schneewittchen.

Donnerstag, 27. Dezember: Die

Dame von Magim.

Freitag, 28. Dezember: Die Glocken

von Cornetville.

Sonnabend, 29. Dezember: Wilhelm

Tell. Schauspiel v. Fr. v. Schiller.

Kiewicz.

„Reichskrone“

Katharinenstr. Nr. 7.

Heute,

Sonnabend, den 22. d. Mts.:

Freiconcert.

Sonntag den 23. d. Mts.:

Tanzkränzchen.

Damen frei.

Kluge.

Restaurant Altona.

Kofernstr. 49.

Sonntag den 23. Dezember,

sowie am 1. und 2. Weihnachts-

feiertag:

Großes Familienkränzchen,

wozu ergebenst einladet

Otto Hoch.

Christl. Verein junger Männer.

Versammlung

jeden Sonntag Abend

Tuchmacherstraße Nr. 1, I.

Jeder junger Mann wird freund-

lichst eingeladen.

Theater in Thorn.

Schützenhaus.

Direktion Ortlieb-Hollmuth.

Dienstag den 25. Dezember cr.

(1. Feiertag),

abends 8 Uhr:

Muttersegen.

Volksstück mit Gesang in 5 Akten

von A. Dumas.

Nachmittags 4^{1/2} Uhr:

Große Kinder-Vorstellung.

Brinz Nachtigall.

Märchen in 6 Akten.

Zum Schluß:

Großer Donbonregen.

Nächste Vorstellungen:

Mittwoch den 26. Dezember cr.,

abends 8 Uhr

und nachmittags 4^{1/2} Uhr.

Donnerstag den 27. Dezember cr.,

abends 8 Uhr.

Alles nähere die Zettel.

Goldener Löwe, Mocker.

Sonntag den 23. Dezember,

von nachm. 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

C. Skorzewski.

Gasthaus „Deutschen Kaiser“

Stewken.

Sonntag den 23. Dezember cr.,

sowie jeden folgenden Sonntag

bis Weihnachten:

Marzipan-Verwürlung

mit nachfolgendem

Familien-Kränzchen,

wozu freundlichst einladet

Beidatsch, Gastwirth.

Enthaltensamkeitsverein „Blauen Kreuz“.

Sonntag den 23. Dezember cr.,

(1. Weihnachtsfeiertag), nachm. 3^{1/2} Uhr:

Erbauungsstunde verbunden mit Chor-

gesang, Deklamationen und zum

Schluß: Kinderbescherung im Vereins-

lokale Wäckerstr. Nr. 49 (2. Ge-

meindegebäude).

Jedermann ist herzlich willkommen.

schon gewaschen, wird

sauber und billig ge-

plättet bei

Frau Hanke,

Tuchmacherstr. 10.

Viktoria-Garten.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:

Grosses Familien-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Ende 2 Uhr.

Eintritt 10 Pfg.

Volksgarten.

Dienstag den 1. und Mittwoch den 2.

Weihnachtsfeiertag:

Gr. Tanzkränzchen

von 4 Uhr ab.

Hierzu ladet ergebenst ein M. Schulz.

Café Kaiserkrone-Thorn

Inhaber: Hans Schwabl.

Am 23. d. Mts. ist ein Jahr verflossen, seitdem ich mein Café

„Zur Kaiserkrone“

hier eröffnet habe. Aus diesem Anlaß drängt es mich, meinen

liebwerthen Gästen, Freunden und Gönnern für ihre Unter-

stützung, welche sie mir durch ihren regen Besuch angedeihen

liehen, meinen ergebensten Dank auszusprechen. Nach wie vor

werde ich bestrebt sein, durch Bereicherung um vorzüglicher

Getränke etc. und durch musterhafte Bedienung mir das erworben

Vertrauen auch fernerhin zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Hans Schwabl.

Da ich außerdem den Betrieb der mit meinem Geschäft

verbundenen

Conditorei

bedeutend erweitert habe, bin ich nunmehr im Stande, von jetzt

ab jedwede Bestellung außer Hause auf

Torten, Kaffeekekuchen, Eis,

sowie alle ins Fach schlagenden Erzeugnisse anzunehmen und in

vorzüglicher Weise und prompt auszuführen. Ich halte mich

daher den geehrten Bewohnern Thorn's und Umgebung auch

nach dieser Richtung hin bestens empfohlen.

Zu den Wirren in China.

Dem Beginn der Friedensverhandlungen steht nichts mehr im Wege. Die Gesandten in Peking haben gestern die gemeinsame Note an China unterzeichnet, mit dem von England beantragten Zusatz, die Räumung von Peking und Peking-Pforten abzunehmen, bis China sich den Forderungen der Mächte gefügt habe. Der amerikanische Gesandte war durch ein Telegramm seiner Regierung, welches ihn aufforderte, auf eine nochmalige Abänderung der Note zu dringen, an der Unterzeichnung derselben verhindert worden. Er hat demnach seine Unterschrift noch verschoben, glaubt indessen, daß die Regierung in Washington nicht auf ihrem Verlangen bestehen wird.

Es wäre auch dringend nötig, daß man den weißen Herren in Washington recht deutlich zu Gemüte führt, daß man über eine weitere Sonderpolitik Amerikas zur Tagesordnung übergehen würde.

Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking unterm 19. Dezember: „Das im Annamarsch von Schanhaiwan befindliche Detachement Gündell hat am 14. Dezember bei Tzungling nahe den östlichen Kaisergräbern ein glückliches Gefecht gegen Voger gehabt, die 15 Tote und 3 Verwundete verloren. Etwa 1000 Mann reguläre Truppen, die nach Vertreibung aus Putai bei Chinung (Fengjungshien) unter General Fangboling gesammelt waren, sind bei Annamarsch des Detachements in die nordwestlichen Berge geflüchtet.“

Die Kabellinie von Shanghai nach Tschungtau ist fertiggestellt und betriebsfähig.

Nach neuester Meldung des Feldmarschalls Grafen Waldersee ist die Kolonne Gündell am 20. Dezember in Peking eingetroffen.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Tientsin vom 21. Dezember: Prinz Tschings Dolmetscher erzählt, daß der Kaiser ohne die Kaiserin Hsianfu am 19. Dezember verlassen habe, um sich nach Peking zu begeben.

Präsident Krüger.

Präsident Krüger ist, wie Wolffs Bureau meldet, aus Amsterdam am Mittwoch nach dem Empfang im Industriepalast wieder nach dem Haag abgereist. Der Bürgermeister und die Spitzen der Behörden begleiteten ihn zum Bahnhof. Beim Abschiede dankte der Präsident für den warmen Empfang, das Publikum begrüßte ihn lebhaft.

Wie ein Wolffsches Telegramm aus dem Haag vom Freitag meldet, hat Präsident Krüger die Absicht, nachdem er sich für sein Augenleiden der Behandlung des Professors Siellen in Utrecht unterzogen, am Anfang des Januar Holland zu verlassen um anderswo im Auslande zu verweilen.

Der Krieg in Südafrika.

Auf dem Kriegsschauplatz in Südafrika sehen sich die Engländer nach vierzehnmönatlicher Dauer des Krieges infolge der neuerdings hervorgetretenen Offenherzigkeit der Buren in eine überaus prekäre Lage versetzt. In einem Leitartikel unter der Spitzmarke „Das südafrikanische Dilemma“ schreibt die „Westminster Gazette“: „England sei jetzt in das Stadium getreten, wo es entweder den Buren eine gewisse Unabhängigkeit lassen oder seine militärischen Operationen derartig einrichten müsse, daß die Burengenerale zur Uebergabe gezwungen werden. Leides sei das Land nicht in der Lage, den Buren gegenüber nachzugeben, während es zweifelhaft ersehe, ob die Regierung die Fähigkeit besitze, das Zweite zu thun. Das Dilemma müßte jedoch gelöst werden, ohne Rücksicht auf die möglichen Folgen für die Regierung.“ Nothgedrungen werden überall Truppen zusammengerast, wo man nur solcher noch habhaft werden kann. Aus Wellington (Neuseeland) erfährt die „Times“, es sei sicher, daß Neuseeland dem Ansuchen Lord Kitcheners, ein sechstes Kontingent nach Südafrika zu senden, entsprechen werde. Das Kabinet verhandelt zur Zeit über die Angelegenheit.

Ueber den Stand des Krieges sind zunächst von Interesse die Nachrichten aus dem Norden, wo neue Kämpfe im Gange sind. Die Verluste der Northumberland-Füßliere bei Noitgedacht waren viel schwerer, als ursprünglich angegeben wurde: 82 Tote und Verwundete, 40 werden noch vermist, auch nachdem die Buren die Gefangenen wieder freigegeben haben. Ein neuer Angriff Delarens auf Clements scheint bereits erfolgt

zu sein. Delarey stand am 16. mit 1500 Mann nur wenige Meilen von Nietfontein, wohin Clements geflüchtet war. Mittwoch früh wurde nach englischen Berichten nördlich von Krügersdorp heftiges Geschützfeuer gehört.

Privatnachrichten, die am Donnerstag in London aus Prätoria vom Mittwoch eingegangen sind, besagen, daß drei Burenkorps alle Verbindungslinien in nächster Nähe der Stadt Prätoria bedrohen. General French kämpft hart 45 Kilometer westlich der Stadt unterhalb der Ostabhänge des Magaliesberges. General Clements wurde von den Buren erneut im Lager angegriffen. Andere Kommandos der Buren stehen auf der Bahnlinie zwischen Prätoria und Johannesburg. Die Verbindung von Prätoria nach Middellburg ist gefährdet. Dewet steht an der Bahnlinie zwischen Kroonstad und Bloemfontein. Die Buren scheinen eine Umzingelung und Isolierung von Prätoria zu versuchen.

Ueber das Eindringen der Buren in die Kapkolonie meldet das Reutersche Bureau aus Kapstadt vom Donnerstag: Die Kundgebung der Kapregierung von heute Abend besagt: Die Buren, die über den Rhenoosterhof vorgezogen sind, werden jetzt aufgehalten, da Steijnsburg stark besetzt ist. Die Eindringlinge können sich jetzt nur mit großer Schwierigkeit bewegen; sie wurden zuletzt auf den Zuurbergen zwischen Steijnsburg und Venterstad beobachtet. Die Buren, die den Sanddriest überschritten, zählen etwa 2000; sie schienen auf Colesberg vordringen zu wollen; als ihnen aber Truppen entgegengeführt wurden, schwenkten sie in der Richtung auf Philipsstown ab und besetzten es am 19. d. Mts. Bisher kam es nur zu Plänkelen, da die Eindringlinge jedesmal vor den britischen Truppen zurückgingen. In Venterdorp nahmen sie die aus 20 Mann bestehende Garnison gefangen. In Hamelfontein im Colesbergdistrikte wurde die Garnison zur Kapitulation aufgefordert; auf die Weigerung erfolgte ein mehrstündiger Kampf, die Angreifer wurden schließlich mit beträchtlichen Verlusten vertrieben. In mehreren Distrikten ist das Standrecht proklamiert.

Entgegen dieser offiziellen Darstellung der Kapregierung muß das Bureau Reuters in einer anderen Depesche aus Kapstadt vom Donnerstag zugeben, daß die Lage hinsichtlich der Kapkolonie ernst ist. Man nimmt an, daß volle 2000 Buren über den Dranzenfluß in die Kapkolonie eingedrungen sind. Obgleich man wegen des schließlichen Ausgangs keine Befürchtungen hegt, so besteht doch schwere Besorgnis, daß die holländischen Burenfreunde in der Kolonie sich den Buren anschließen und der Aufstand sich ausbreiten werde. Der Mangel an ausgebildeten berittenen Truppen wird schwer empfunden. Die besten Kenner des Landes betonen die Nothwendigkeit, alle verfügbaren berittenen Truppen nach Südafrika zu entsenden.

Hiermit stimmen Privatnachrichten aus Kapstadt überein. Die Bondführer behaupten, daß der ganze Norden der Kapkolonie sich in hellem Aufstande befindet. Die Hauptpunkte sind fast ohne Garnison und ohne Verteidigung, weshalb die Generale Ruddle, Drabant, Macdonald und Knog mit ihren Korps eiligt auf die Kapkolonie zurückgehen, um diese zu schützen. Der „Standard“ bestätigt das Aufgeben der Verfolgung von Dewet und die Rückwärtsbewegung der Truppen infolge des Aufstandes und meldet, 3000 Buren, offenbar meist Aufständische, bedrohen Philipsstown und De Kar. Ein Burenkommando besetzte Colesberg, aus dem nach kurzem Kampfe die Garnison flüchtete. Das Hauptkorps der Aufständischen von Philipsstown umgeht De Kar, um ein dortiges Depotlager abzuschneiden, zu umzingeln und wegzunehmen. Der Aufstand greift rasch um sich.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 22. Dezember. (Kaiserliches Geschenk für eine Veteranenwittwe. Ausbildung zu Desinfektoren.) Frau Minna Schulz hierseits, eine der wenigen noch lebenden Witwen von Veteranen aus den Befreiungskriegen, hat ein kaiserliches Weihnachtsgeschenk von 50 Mk. erhalten. — Die hiesige Stadtvertretung hat beschlossen, die am 1. April 1901 neu anzustellenden Nachwachter zu Desinfektoren auszubilden zu lassen, um bei auftretenden ansteckenden Krankheiten geeignete Personen zur Tilgung des Ansteckungsstoffes zur Verfügung zu haben.

Z Culm, 21. Dezember. (In einen Trauertag) wurde der Hochzeitstag des Lehrers J. in Graudenz verwandelt. Als sich die Eltern desselben gestern auf der Fahrt zum Hochzeitstische befinden, starb plötzlich der alte Herr Witte aus

Culm-Neudorf. Der hinzugerufene Arzt konnte nur den Tod feststellen.

Schults, 20. Dezember. (Waldbau durch die Stadt.) Ein Theil unserer Stadt ist von einem Walde umgeben, der Kammereiswald genannt wird. Er hat eine Länge von mehr als drei Kilometer und eine Breite bis zu einem halben Kilometer und nahm früher eine Fläche von 700 Morgen ein. Dieser Wald wurde 1662 von der Stadt für einen mäßigen Preis an den Kaufmann Meus verkauft. Von der Bürgerschaft wurde der Verkauf schon damals nicht gut geheißen, umso mehr als Meus Parzellen des Waldes recht vortheilhaft wieder verkaufte, auf denen Fabriken und auch andere Gebäude errichtet wurden. Gestern nun hat unsere Stadtvertretung einen Theil des Waldes in Größe von ungefähr 400 Morgen von den Meus'schen Erben zurückgekauft. Man will einen Theil zu einem Park einrichten.

Aus dem Kreise Graudenz, 18. Dezember. (Verfügungswahl.) Herr Gutsbesitzer Busch hat sein Gut Borowno an Herrn Müller-Dragas verkauft.

Schweg, 18. Dezember. (Die hiesige Zuckerfabrik) hat in der letzten Kampagne in 102 Schichten 700 300 Zentner Rüben verarbeitet.

Mosenberg, 19. Dezember. (Ein trauriger Unfall.) In einer der letzten kostbarsten Nächte beabsichtigte der Sohn des Mühlensächters Buntenhof in Seidemühle und zwei Müllergesellen in einem etwa 1 Kilometer von der Mühle entfernt liegenden Teiche Reize zu stellen. Das schmale Boot schlug jedoch um, und alle drei Insassen fielen ins Wasser. Dem Sohne des Mühlensächters, einem tüchtigen Schwimmer, gelang es mit vieler Mühe das Ufer zu erreichen. Er verpackte den beiden sich an das Boot klammernden Gefährten, so schnell wie möglich Hilfe herbeizuholen. In der Dunkelheit jedoch und in seiner Aufregung verfehlte er den rechten Weg und irrte über eine Stunde im finsternen Walde umher, bis er die Seidemühle erreichte und die Bewohner alarmierte. Währenddessen waren die beiden Gefellen im eiskalten Wasser halb erstickt. Trotz aller Anstrengungen gelang es nur, den einen derselben zu retten, während der andere seinen Tod im Wasser fand.

Marienburg, 19. Dezember. (Die Eingemeindungsfrage von Sandhof) hatte gestern der Provinzialrat nach Marienburg geföhrt. Außer den Vertretern der beiden Gemeinden wohnte Herr Regierungsrath Anton von der Eisenbahnverwaltung der Sitzung bei und von Seiten des Kreises Herr Landrath von Glasenapp. Herr Bürgermeister Sandhofs führte aus, bei der Eingemeindung von Sandhof handle es sich darum: Marienburg wolle ein Schlachthaus und eine Wasserleitung bauen, sei dabei aber auf Sandhof angewiesen, da es kein eigenes passendes Gelände besitzt. Dadurch werde das politische Interesse und das Eingreifen des Provinzialraths in die Sache gerechtfertigt. Sodann nehme Sandhof in ansieblichem Maße an den öffentlichen Einrichtungen der Stadt theil (Schulen, Straßen, Wochenmarkt etc.), ohne dafür irgend einen Beitrag zu bezahlen oder zu den der Stadt dadurch erwachsenden Lasten etwas beizutragen. Redner sagte seine Ausführungen dahin zusammen, daß die Eingemeindung von Sandhof dringend notwendig sei. Die Gemeindevertretung von Sandhof verhielt sich in der Eingemeindungsfrage ganz ablehnend.

Marienburg, 21. Dezember. (Wegen Ueberfüllung des hiesigen Gerichtsgefängnisses) sind dieser Tage etwa 20 Sträflinge nach Lautenburg transportirt worden. Im hiesigen Gerichtsgefängnis sitzen gegenwärtig 103 Personen.

Danzig, 17. Dezember. (Das bekannte Baarenhaus Wertheim Berlin) wird mit dem 1. April u. Js. hier eine Filiale eröffnen. Sie hat hierzu auf 10 Jahre das Café „Deutsches Haus“ am Solzmarkt geachtet.

Zoppot, 18. Dezember. (Die Errichtung gemeindefähiger Bäder) in Zoppot ist zum Theil aufgegeben worden; dafür will der Gemeindevorstand den Platz zwischen dem Herren- und dem nördlichen Damenbade freigegeben zur Verwendung von Karren und Wagen, die in die See geschoben werden.

Johannisburg, 17. Dezember. (Verhaftung.) Der seit dem 1. November v. Js. hier zugezogene praktische Zahnarzt S. Wiffer ist auf Anordnung des Staatsanwalts verhaftet worden, großer Unterschlagungen wegen, die er in Berlin verübt haben soll.

Insterburg, 18. Dezember. (Nach der vorgenommenen Volkszählung) am 1. Dezember hat Insterburg 25 024 Einwohner. Die Stadt wird somit aus dem Landkreise ausscheiden und einen eigenen Stadtkreis bilden.

Pillkallen, 17. Dezember. (Kohlen als Weihnachtsgeschenk.) Herr Kaufmann Baikus, dem ein Lotteriegewinn von 200 000 Mk. zugefallen ist, hat den Armen seiner Vaterstadt Schirwindt, sowie denjenigen unserer Stadt je einen Waggon Kohlen als Weihnachtsgeschenk übermitteln lassen.

Zilitz, 17. Dezember. (Die elektrische Straßenbahn) wurde vorgestern dem Verkehr übergeben. Zur Eröffnungsfest waren die Spitzen der Behörden und die Vertreter der Stadt geladen.

Argentan, 18. Dezember. (Das milde Wetter) ist den Landwirthen bisher recht erwünscht gekommen, denn täglich wird noch gepflügt. Die Winterfröhen haben sich gut erholt.

Reba (Normern), 18. Dezember. (Schiffsfrachtung.) Von einer bei Reba gestrandeten norwegischen Bark „Stanley“, von Riga nach Boulogne bestimmt, wurden 12 Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 23. Dezember 1810, vor 90 Jahren, wurde zu Rannenburg a. S. Richard Lepsius geboren, der Eghyptenforscher, der zuerst freigelegte Methode in seine Wissenschaft eingeföhrt hat. Die reichen Sammlungen, die er von seiner längeren Reise 1842—1846 zurückbrachte, sind in dem nach Lepsius' Plan eingerichteten Berliner eghyptischen Museum niedergelegt. Er starb am 10. Juli 1884.

Am 24. Dezember 1475, vor 425 Jahren, wurde zu Oberahnheim bei Straßburg der Satiriker

Thomas Murner geboren. Er war ein großes Talent, vielseitig, jedoch auch skandalstüchtig und gewissenlos. Die Reformatoren, namentlich Luther, bekämpfte er. Er starb 1537 als Pfarrer in seinem Geburtsorte.

Thor, 22. Dezember 1900.

(Personalien.) Der Kreisschulinspektor Dr. Deber aus Pilehne ist nach Witow versetzt. Die Wiederwahl des Bürgermeisters Saalmann zum Bürgermeister der Stadt Zempelburg auf eine weitere Wahlperiode von 12 Jahren ist bestätigt worden.

Der Regierungsjournalist Varndt in Briesen ist zum Kreissekretär ernannt.

Die Kaiserin hat der Bekannte Kobylski in Pippin im Kreise Böben für ihre mehr als 40 Jahre lange Wirksamkeit eine goldene Brosche mit der Aufschrift „Für treue Dienste“ verliehen.

(Personalien bei der Post.) Postinspektor Hüffel in Danzig ist zum Postarzt befördert. Wiederernannt ist der frühere Postassistent Schucht in Graudenz. Befördert ist der Ober-Postassistent Ahora von Neumark nach Schweg. Es treten in den Beständen der Postsekretär Behrer in Danzig, die Postverwalter Dähnert in Altsfelde, Dahms in Stutthof, Rombow in Eldena (Pommern).

(Amtliche Schreibweise.) Nach einer Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten sind die Schreibweisen Drischmin, Grutschno und Kawentschin als die im amtlichen Verkehr maßgebenden für die im Kreise Schweg belegenen Ortschaften gleichen Namens festgesetzt worden.

(Neujahrsbriefe.) Für die Verwendung von Neujahrsbriefen und Gratulationen gelten bekanntlich seit vorigem Jahre wesentlich andere Bestimmungen, die hiermit erneut zur Kenntniss unserer Leser gebracht seien. Im Ortsverkehr kosten offene geschriebene und gedruckte Postkarten ohne Unterschied 2 Pfennige Porto, geschlossene Briefe dagegen 5 Pfennige. Kommen für den Ortsverkehr gedruckte Gratulations- oder Visitenkarten zur Verwendung, so sind diese wie Drucksachen im Fernverkehr zu behandeln mit dem alleinigen Unterschiede, daß das Porto für Drucksachen im Ortsverkehr nur 2 Pf. beträgt. — Im Fernverkehr dürfen Neujahrskarten als Drucksache für 3 Pfennige Porto befördert werden, wenn sie in offener Briefumschlage aufgegeben werden. Die Karten dürfen als Zusatz, mit Tinte geschrieben, den vollständigen Namen, Wohnort und das Datum mit der Jahreszahl enthalten. Bei weiteren Zusätzen erhöht sich das Porto auf 10 Pf. Ebenso dürfen gedruckte Visitenkarten die Anfangsbuchstaben üblicher Formeln zur Erläuterung des Zweckes der Uebersendung der Karte mit Tinte enthalten, z. B. „U. G. z. w.“ (um Glück zu wünschen); „b. f.“ u. s. w.; sie kosten gleichfalls nur 3 Pf. Porto, wenn sie in offener Briefumschlage verpackt werden und keine weiteren Zusätze enthalten.

(Stenererklärungen.) Der Herr Finanzminister hat die Frist zur Abgabe der Stenererklärungen nach § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 für das Steuerjahr 1901 auf die Zeit vom 4. bis einschließl. 21. Januar 1901 festgesetzt.

(Baunachrichten.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß dem von dem geschäftsführenden Ausschuss des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister angebrochenen Wunsch, die Vertrauensmänner der Baugewerkschaften zu der polizeilichen Beaufsichtigung der Baunachrichtungen heranzuziehen, in möglichst weitem Umfang zu entsprechen ist. Doch dürfen die Vertrauensmänner nicht polizeiliche Ausführungsbezugnisse beilegen werden; vielmehr haben dieselben ihre Anträge bei der zuständigen Polizeiverwaltung zu stellen.

(Die Landbank) in Berlin hat in Ostpreußen die im Kreise Pr.-Solland belegenen, den Sperl'schen Erben gehörigen Rittergüter Darganz-Talpitten in Größe von 595 Hektar, in Westpreußen das dem Major a. D. Salenther gehörige Gut Kleinhof bei Brauns, Kreis Danziger Höhe, in Größe von ca. 392 Hektar, in Posen das dem Rittergutsbesitzer Schulz gehörige Rittergut Döschlowitz, Kreis Golln, in Größe von ca. 392 Hektar und das Rittergut Mocheln im Kreise Bromberg, welches den Gebr. Müntzmann gehörte, in Größe von 894 Hektar gekauft. In der Mark Brandenburg wurden die Herrn Säselers gehörigen Güter Petersruh und Butterholz, im Kreise Bregenzan gelegen, in Größe von ca. 1100 Morgen angekauft, von welchen inzwischen Butterholz an Herrn Säseler wieder veräußert ist. Mit diesen Gütern umfassen die während des Jahres 1900 durch die Landbank erfolgten Gutskäufe ein Gesamtgelände von rund 95 000 Morgen. Weitere Ankäufe stehen bevor.

(Für die Hebammen) im Regierungsbezirk Marienwerder tritt mit dem 1. Januar 1901 eine neue Gebührenordnung in Kraft.

(Zuckerindustrie.) In der Provinz Westpreußen, in der sich 19 Fabriken befinden, die Rüben verarbeitet haben, sind nach einer Bekanntmachung des statistischen Amtes in dem Berichtsjahre 1900/1901 bis zum 30. November 1900 5 740 533 Doppelzentner Rüben verarbeitet worden. Hierzu kommt bis zum Schlusse des Berichtsjahres noch eine unmaßhäßliche Rübenmenge von 685 445 Doppelzentnern, jedoch sich die im Berichtsjahre 1900/1901 verarbeitete Rübenmenge im ganzen auf 6 425 978 Doppelzentner belaufen dürfte. Im Berichtsjahre 1899/1900 wurden im ganzen in 19 Fabriken 7 473 059 Doppelzentner Rüben verarbeitet, jedoch fast für das letzte Berichtsjahr eine Wenigerverarbeitung von 1 047 081 Doppelzentnern Rüben ergibt.

(Spiritus-Zentrale.) Der Verwerthungsverband deutscher Spiritusfabrikanten und die Zentrale für Spiritusverwerthung haben den Geschäftsbericht für 1899/1900 herausgegeben und in demselben die für die Bildung und das bisherige Verhalten des Verbandes maßgebend gewordenen Gründe dargelegt. Der den Spiritusbrennereien zuzuschreibende Reinerlös ist auf 41,506 Mk. pro Hektoliter berechnet.

(Die Schulferien im Jahre 1901) sind an den höheren Lehranstalten der Provinz Westpreußen in folgender Weise in Aussicht genommen: Osterferien von Sonnabend den 30. März bis Montag den 15. April; Pfingstferien von Freitag den 24. Mai bis Donnerstag den 30. Mai; Sommerferien von Sonnabend den 28. September bis Montag den 14. Oktober; Weihnachtsferien von Sonnabend den 21. Dezember bis Montag den 6. Januar 1902.

(Familienunterstützungen) für Angehörige der zu militärischen Friedensübungen einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes sind nach einer Entscheidung des Rechnungshofes des deutschen Reiches für Kinder der Ehefrau aus früherer Ehe nur dann zu zahlen, wenn diese Kinder ein zu ihrem Lebensunterhalt ausreichendes eigenes Vermögen nicht besitzen.

(Oesterreichische Thaler.) Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die im deutschen Reich anwendbaren österreichischen Thaler Ende d. J. an der Kurs gesetzt werden. Es ist von Neujahr an niemand mehr verpflichtet, diese Münze in Zahlung zu nehmen. Nur bei gewissen öffentlichen Kassen sind sie dann noch anzunehmen.

(Professor Kalb) hat seine Wetterregeln für das erste Halbjahr 1901 erscheinen lassen. Diejenigen, denen angeht, der hohen Kohlenpreise an einem milden Winter gelegen ist, werden mit den Prophezeiungen zufrieden sein. Nur der Januar soll sich einigermaßen winterlich gestalten, dagegen soll im Februar und März die Temperatur ungewöhnlich hoch steigen und der letztere sogar die Gefahr Gewitter bringen. Leider steht auch Hochwasser in Aussicht. Der April wird, nach Kalb, seinem Namen Ehre machen; Schnee, Regen, Gewitter sollen in diesem Monat mit einander wechseln. Auch der Mai soll recht feucht sein, während das Wetter des Juni als günstig bezeichnet wird.

(Stutenverkauf.) Am 28. d. Mts. sollen durch die Landwirtschaftskammer nicht in Dirschau, sondern auf dem Hofe des Landguts in Br.-Stargard, um 1 Uhr mittags etwa 14 hannöversche Stuten und einige ältere Füllen meistbietend an Pferdesüchtler der Provinz verkauft werden.

Podgorz, 21. Dezember. (Ueber die gestrige Sitzung der Gemeindevertretung) berichtet der Podg. Anz.: 1. Rechnungslegung der Kämmererkasse für das Etatsjahr 1899/1900. Bestand vom Vorjahre 9680,30 Mk. Die Gesamteinnahme betrug 60513,27 Mk., die Gesamtausgabe dagegen 54415,02 Mk., wobei ein Barbestand von 6098,25 Mk. für das nächste Etatsjahr übernommen werden konnte. 2. Rechnung für die Einrichtung der Spiritusglühlicht-Beleuchtung. Bei der Ankunft der Gasglöden ergab sich, daß 7 Stück dieser Glöden zerbrochen waren, diese sind von der Rechnung in Abzug gebracht worden, und zwar mit Zustimmung des Fabrikanten. Die Einrichtung kostet der Stadt 1565,75 Mk., 36,25 Mk. weniger wie veranschlagt. 3. Der Rassenabschluß der Kämmererkasse für Monat November weist folgende Differenz auf: Einnahme 48709,97 Mk., Ausgabe 43563,14 Mk., mithin Bestand 5146,83 Mk. 4. Der 12 Jahre alte Sohn des Arbeiters

Matuschal ist f. B. beim Sammeln von Holz auf dem Schießplatzgelände dadurch verunglückt, daß er an einem Blindgänger, der dort lag, sich zu schaffen machte, dieser explodirte und dem Knaben das halbe linke Bein abriß. Der Verunglückte ist im Thorer Diakonissenhause verpflegt und behandelt worden, und sind hierfür 218 Mk. Kosten entstanden, die vorläufig zur Zahlung angewiesen werden. Der Vorsitzende macht den Vorschlag, die Firma Cohn u. Vorchard-Berlin, die das Sammeln der Geschosse u. f. w. in Nacht hat, für diesen Unfall verantwortlich zu machen, und wenn diese Firma sich weigern sollte, den Betrag zu ersetzen, die Schießplatz-Verwaltung aufzufordern, die 218 Mk. zu zahlen. Der ordentliche Dr. Horst: Die genannte Firma hat mit diesem Unfall nichts zu thun, sie hat nur für ihre Arbeiter, die von ihr mit dem Sammeln der Sprengkörper beauftragt worden, einzustehen. Die Schießplatz-Verwaltung müßte für diesen Unfall verantwortlich gemacht werden, da der Unfall auf ihrem Gelände, welches nicht eingezäunt ist, passiert sei. Man müßte die Schießplatz-Verwaltung verklagen, falls sie sich weigern sollte, zu zahlen, und diesen Prozeß bis zur höchsten Instanz durchzuführen, damit man endlich weiß, ob Podgorz die Krüppel, die durch den Schießplatz entstehen, zu ernähren hat oder die Schießplatz-Verwaltung. Die Vertretung stimmt diesen Ausführungen zu, und es wird beschlossen, gegen die Schießplatz-Verwaltung vorzugehen. 5. Der Bauunternehmer Wbrzykowski hat aus der städtischen Grube 4898 Kubikmeter Sand entnommen, und zwar pro Kubikmeter mit 15 Pennia. In der Grube sind Steine aufgefunden worden, die W. für die Stadt aufweisen ließ und die auch inzwischen verkauft worden sind. Die Gegenrechnung des W. erscheint zu hoch, und da eine Einigung zwischen dem Vorsitzenden und dem in der Sitzung als Gemeindevorsteher anwesenden Herrn W. nicht erzielt wird, wird dieser Punkt auf Antrag des Verordneten Thoms vertagt. 6. Der Vorschlag des Herrn Kreislandraths betreffend die Einführung von Generalvormündern, die nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch zulässig sind, wird bekräftigt, und es werden die beiden Ortsgeistlichen, der katholische für die katholischen und der evangelische für die evangelischen Vormünder in Vorschlag gebracht. Die Generalvormünder sollen die Aufsicht über die hiesigen Vormünder übernehmen. 7. An Stelle des ausgeschiedenen Schöffen Rentier Sobtle wird der Verordnete Wbrzykowski mit 3 von 4 Stimmen gewählt. 8. Erhielt eine Stimme. W. erklärte sich bereit, die Wahl anzunehmen.

Podgorz, 21. Dezember. (Verschiedenes.) Unser Postamt wurde vorgestern durch einen Postinspektor einer Revision unterzogen; dieselbe fiel, wie immer, sehr günstig aus. — Der Vaterländische Frauenverein hält morgen Abend im Nicolaischen Saale seine Weihnachtsbesprechung ab. — Die Klitterstelle an der evangel. Kirche ist neu zu besetzen. — Die Privatlehre hat heute Weihnachtsferien ertheilt; der Unterricht beginnt am 8. Januar n. J. In den Volksschulen giebt's morgen Weihnachtsferien. — Das Restaurant „Hohenzollernpark“ übernimmt der ehemalige Bromberger Schützenhauswirt aus Bromberg, Herr Krüger, im Januar n. J.

(Erledigte Schulfellen.) Stelle zu Abl.-Kruschin, Kreis Strassburg, kathol. (Mei-

lungen an Kreisinspektor Dieser zu Strassburg.) Stelle zu Jadow, Kreis St.-Krone, evangel. (Kreisinspektor Treichel zu St.-Krone.)

(Erledigte Stellen für Militär- und wärter.) St.-Glan, Magistrat, Revierwachter, 480 Mk. jährlich, außerdem wird dem Anzustellenden Nebenverdienst für Verrichtung hilfspolizeilicher Funktionen geboten. Graudenz, Magistrat, zwei Kanakisten, je 600 Mk. für das Jahr. Kaiser. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Briefträger, 900 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungszuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk. Marienburg, Magistrat, Polizeifergeant, 1000 Mk., steigt in 3jährigen Zeitschnitten um je 75 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1500 Mk. Thorn, Magistrat, Stadtkretär und Vorsteher des Generalbureau's, 2400 Mk. steigend alle 4 Jahre um 150 Mk. bis 3000 Mk.; außerdem 10 Proz. des jeweiligen Gehalts als Wohnungszuschuß.

Pflanzen und Bäume in der Weihnacht.

(Nachdruck verboten.) Um die Zeit der Winter-Sonnenwende, also um unsere Weihnachtszeit, zogen nach dem Glauben unserer Vorfahren, der Germanen, die Götter über das Land und kreuzten mit vollen Händen über die Erde, Menschen, Thiere und Pflanzen Segen aus. Die Menschen wurden reich beschenkt, die Thiere konnten reden, das Wasser im Bach verwandelte sich in Wein, die Berge thaten sich auf, und auch die Pflanzen erfuhren das Wohlwollen der himmlischen Gottheiten. Dieser alte Volksglaube der alten Deutschen hat sich auch auf die Weihnachtszeit übertragen. Wenn in der Weihnacht der Sturm rauscht, dann meint das Volk, der wilde Jäger mit Frau Holle ziehe einher und bewege die Wipfel der Bäume, damit sie reiche Früchte tragen. Ist's windstill, so gehen die Hausbewohner in den Obstgarten, binden Strohseile um den Stamm und ziehen, damit sie sich bewegen. Uralt ist noch heute die Volksvorstellung, daß das Holz der Bäume, in der Weihnacht verbrannt, eine Asche hinterlasse, welche, auf das Land gestreut, eine reiche Ernte hervorbringe. Darum legen manche Bewohner der Harzgegend in der Weihnacht immer das „Christflos“ oder den „Christfloh“ in den Ofen, um die Asche für den Gartenboden zu verwerten.

Im Volksglauben ist ferner die Annahme noch nicht ausgestorben, daß in der Weihnacht die Bäume blühen. In Schlesiens geht man an den Gartenzaun und wartet ab, ob der Hopfen nicht blühe.

Apfelbäume, welche in der Weihnacht Früchte tragen, sind geschichtlich bekannt. Ein solcher stand bei Tribur am Rhein; seine Äpfel, welche man „Christ oder Dräutleins-Äpfel“ nannte, sandte man jährlich dem Landesherrn. In England wuchs bei Glastonbury ein Weißdornstrauch, von welchem die Sage ging, er sei ein Ableger des Strauches, den einst Joseph von Arimathia gepflanzt habe. In der Weihnacht stand er in voller Blüte, und das Volk unternahm von weither Prozeduren zur Verhütung des Wunders.

In der Weihnacht blüht nach der Volkssage am Kyffhäuser und am Hirschberge die Glücksblume. Wenn es vergnügt ist, sie zu finden, dem öffnen sich die reichen Schätze des Berges und krahlen ihm in wunderbarem Glanze entgegen. In der Weihnacht geht der abergläubische Tiroler in den Wald, schneidet von drei verschiedenen Sträuchern Zauberkräuter, welche einen wunderbaren Einfluß auf Menschen und Thiere haben sollen.

Eine Blume aber blüht in Wirklichkeit draußen im Freien in der Weihnacht, ob auch Schneeflocken wirbeln und der Sturmwind kalt einherbraust: die Christblume, Schnee- oder Weihnachtsrose. Ihr botanischer Name ist Helleborus niger, schwarze Nießwurz, wegen ihrer schwarzen Wurzel. Ein Botaniker des 16. Jahrhunderts, Otto von Braunfels, erzählt, sie heiße Christwurz oder Weihnachtsrose, weil ihre Blume „auf Christnacht sich aufthuet und bluet.“

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Hartmann in Thorn.

Künftige Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom Freitag den 21. Dezember 1900.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanfechtbar vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766-793 Gr. 150 bis 153 Mk., inländ. bunt 772-793 Gr. 146-149 1/2 Mk., inländ. rot 772-783 Gr. 146 1/2-147 Mk.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großbüdig 726 bis 750 Gr. 122 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 686-709 Gr. 135-138 Mk., inländ. kleine 688 Gr. 121 Mk.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Vittoria 133 Mk.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 124 Mk.
Säfer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 120-122 Mk.
Rübe per 50 Kilogr. Weizen 3,75-4,30 Mk., Roggen 4,07 1/2-4,25 Mk.

GUTE SPARSAME KUCHE

„Maggi zum Würzen“ ist und bleibt das beste, ausgiebigste und billigste Mittel zur augenblicklichen Verbesserung jeder Art Suppen, Saucen, Gemüße und Salate, und um die Verdauung wohlthunend anzuregen. In Originalflaschen von 25 Pfg. an. Flaschen zu 35 Pfg. werden für 25 Pfg., die zu 65 Pfg. für 45 Pfg., und die zu 1 Mk. 10 für 70 Pfg. mit Maggiwürze nachgefüllt. Wenige Tropfen genügen. Hier dagegen augenblicklich — und ohne weitere Zutaten als kochendes Wasser — auf billigste Art eine ganz vorzügliche, vollständige Fleischbrühe erlangen will, nehme hierfür **MAGGI'S BOULLON-CAPOLE**, womit eine Einzelportion Fleischbrühe auf 6 Pfg. und extra starke Kraftbrühe auf 8 Pfg. zu haben kommt. (Die Maggi-Erzengnisse sind in allen Kolonialwaren-Geschäften käuflich.) Als praktisches Weihnachtsgeschenk ganz besonders beliebt.

Bekanntmachung
Am Freitag, 28. Dezbr. 1900, vormittags 11 Uhr, sollen im Botenzimmer der Königl. Staatsanwaltschaft hieselbst 1077 Kilogramm ausgeloberte Akten zc. zum Einstandspreis oder zu einem sonstigen, sie vernichtenden Gebrauche gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden.
Thorn den 20. Dezember 1900.
Der Erste Staatsanwalt.

Golzversteigerungstermin
in der Oberförsterei Ruda für das Vierteljahr
Januar bis März 1901,
9. und 23. Januar,
6. und 20. Februar, 6., 20.
und 27. März
aus dem ganzen Reviere 10 Uhr
vormittags beginnend, im Mor-
ezinski'schen Gasthause zu Gorzuo.
Der Oberförster.

Ein ausländisches Mädchen
wird zur Bedienung der Gäste und
Anwählerin der Hauswirtschaft zc. ver-
langt, Eintritt Neujahr. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Aufwärtlerin
gesucht
Culmerstr. 12, III.
Tüchtige Brunnendauer
sucht per sofort
O. Binkowsky, Schults,
Brunnenbau-Unternehmer.

Tyroler Tafeläpfel
empfehlen
Hugo Eromin.

Ausverkauf
Schuhmacherstrasse 15.
Die Bestände aus der
M. Silbermann'schen Konfuzsmasse,
bestehend aus altem abgelagerten
Bordeaux-, Ungar-, Port-, Rhein- sowie sämtlichen
Südweinen, echt französischem und
deutschem Cognac, Rum und Arrac
werden zu **aussorgewöhnlich billigen Preisen** ausverkauft.

„CAROLA.“
Feinste Süßrahm-Margarine
von
Carl Sakriss,
Thorn, Schuhmacherstrasse 26.
Carola spricht nicht beim Braten wie andere Margarinen,
Carola schäumt genau beim Braten wie feinste Naturbutter,
Carola bräunt genau beim Braten wie feinste Naturbutter,
Carola duftet genau beim Braten wie feinste Naturbutter,
Carola ist genau so ausgiebig wie feinste Naturbutter,
Carola ist genau so feinschmeckend wie feinste Naturbutter und
daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brot zu essen!
Da in meinem Geschäft täglich circa 10 Eimer „Carola“ ausge-
stochen werden, so bin ich im Stande, meiner Kundschaft stets nur
frische Waare zu liefern.
Carola ist nur in meinem Geschäft zu haben.

Ein gut erhaltener, moderner
Selbstfahrer
ist preiswürdig abzugeben bei
O. B. Dietrich & Sohn.
Brennerei-Einrichtung
auch einz. Apparate verk. billig. Melb.
unter O. T. 24 an Haasenstejn u.
Vogler, A.-G., Ann.-Exp., Königs-
berg i. Pr.
Sieglerstraße 10, eine Wohnung, Hof-
1. Etage, 2 große Zimmer, Küche,
Kammer zc. von Neujahr zu verm.

**Echte Düsseldorf-
Bismarckweizen**
empfiehlt
E. Szyminski.
Wohnung
des Herrn Generalleutn. v. Reitzen-
stein, Melkenstr. 103, barriere, zu
vermieten.

Oeffentliche Erklärung!
Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Ent-
lassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten geschulten Porträtmaler
enthalten zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu
können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf
jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.
Wir liefern
für nur 13 Mark
als kaum der Hälfte des Wertes der blossen Herstellungskosten
ein Porträt in Lebensgröße
(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen.
Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau,
seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst
längst verstorbener Verwandter oder Freunde machen zu lassen,
hat bloß die betr. Photographie, gleichviel welcher Stellung, einzu-
senden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs
höchste überrascht und entzückt sein wird.
Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.
Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem
fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf
Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder
vorherige Einsendung des Betrages entgegengenommen von der
Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS“
Wien, Mariahilferstr. 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und na-
turgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.
Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben
liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.
Weihnachtsaufträge, welche noch am 20. Dezember bei uns ein-
langen, werden pünktlich effektuiert.

Berliner PFERDE-LOTTERIE
am 11. Januar 1901.
Lose a 10000 Mk.
Lose a 1000 Mk.
Lose a 100 Mk.
Lose a 10 Mk.
Lose a 5 Mk.
Lose a 2 Mk.
Lose a 1 Mk.
Lose a 50 Pf.
Lose a 20 Pf.
Lose a 10 Pf.
Lose a 5 Pf.
Lose a 2 Pf.
Lose a 1 Pf.
Lose a 50 H.

85. Zimmer mit sep. Eingange
von sofort zu vermieten.
Grabenstraße 10, III.
Möbl. Zimm. mit auch ohne Pension
billig zu vermieten. Dasselbst Bogis.
Schillerstr. 19, III.

Dank!

Mit Freuden kann auch ich für
Heilung von langwieriger
Krankheit meinen Dank aus-
sprechen. Ueber ein Jahr litt ich
an heftigen Kopfschmerzen mit
Fieberanfällen und Gesichtsrö-
thungen, Nerven Schmerzen im
ganzen Körper, besonders Schul-
tern und Beinen, krampfartigen
Schmerzen im Magen und Darm,
träger, unvollständiger Verdauung,
Appetitlosigkeit, Kreis-, Leib- u.
Brustschmerzen und Schwächean-
fälle. Da die üblichen Mittel
nicht halfen, wandte ich mich
schriftlich an Herrn G. Fuchs,
Berlin, Kronenstr. 64, I. Der so
überaus einfachen, natürlichen Be-
handlung gelang es, mein Leben
in kurzer Zeit völlig zu heilen,
was ich hocherfreut gern bekräftige.
Rudolf Gadeke, Schweinzig 6.
Dranke.

Bersekungshalber
ist mein Wohnhaus nebst Garten,
Pachstraße 4, bisher von Herrn Major
v. Koschembahr bewohnt, von so-
gleich zu vermieten.
Frau Bertha Zeidler,
Thalstraße 25.

Elisabethstr. 5
ein Laden mit Wohnung zu
vermieten.
A. Wieso.

Wohnung,
Zuchmacherstraße 5, 1. Etage, 4
Zimmer mit Zubehör, von sofort oder
später zu vermieten.
Soppart, Bachstr. 17, I.

Eine Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern mit Zu-
behör, Baderstraße 2, I, von sofort
zu vermieten. Zu erfragen
Araberstraße 14, I.

Mittändischer Markt 21
ist die 2. Etage vom 1. April 1901
zu vermieten. Zu erfragen bei
A. Torrey, 3. Etage.

Zum Weihnachtsfeste

empfehlen:
Victoria-Mehl,
Kaiseranzug-Mehl,
Walnüsse, franz. u. rumän.,
Lambertnüsse,
Pfeffernüsse,
Thorners Königluchen,
Baumbisquits,
Baumlichte,
Apfelsinen, } Weisina.
Zitronen, }

E. Willimezik,

Leibnizstr. 31.
Neue franz. Wallnüsse,
Sic. Lambertnüsse,
 große ansgefrachte
Marzipan - Mandeln,
 ff. Puderzucker,
hochfeine Sultade

empfehlen
Heinrich Netz.
 Gefellungen auf
Oder - Karpfen
 und sämtliche Sorten
Seefische
 erbittet bis zum 23. d. Mis.
A. Mazurkiewicz.

Tapeten

neueste Muster, in grösster
 Auswahl billigst bei

L. Zahn,
 Coppernikusstr. Nr. 39.



Tapeten
 und
Farben
 bei
J. Sellner.

Gesichtsspiel,
 Figuren, Vase, Wäpfer, Sautröße,
 einzig und allein schön, sicher und robust
 zu beschaffen franco geg. Nr. 250 Briefm.
 oder Nachn., nebst lehrreichem Buche:
„Die Schönheitspflege“
 als Rathgeber. Garantie für Erfolg und
 Unschädlichkeit. Günstige Dant- u. Un-
 ternehmungsfragen liegen bei. Nur direct.
Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4.

Dominium Rosenberg
 liefert gute
Speisefartoffeln
 pro Rtr. 2,20 Mk. frei in das Haus.

Kronleuchterverkauf.
 Ein fünfarmiger für Petroleum ein-
 richteter Kronleuchter ist billig zu
 verkaufen.
G. Edel, Gerechtestr. 22.

1000 Mark
 gegen hypothetische Sicherheit so-
 fort auf ein städtisches Grundstück ge-
 sucht. Angebote unter Nr. 1000 an
 die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Darlehensuchende,
 welche Geld auf Schuldschein, Wechsel
 oder Bürgschaft, sowie auf Grundstücke
 oder Hypotheken suchen, erhalten
 geeignete Angebote. Anfragen mit
 adressirtem und frankirtem Couvert an
H. Bittner & Co., Hannover,
 Selligerstr. 379.

Die allgemeine Distriktsbank
 sucht ein in gutem Bauzustande be-
 findliches, mittelgroßes
Haus
 zu kaufen und bittet um Angebote.

Mein Gartengrundstück
 in Moder, Thorerstraße 6, ist unter
 günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Ww. Schäfer.

Mieths-Kontraks-
Formulare,
Mieths - Quittungsbücher
 mit vorgebrütem Kontrakt,
 sind zu haben.
E. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
 Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Weihnachts-Ausstellung.

Zum fröhlichsten der Feste
 Diet ich der Gaben beste;
 Es findet bei mir jedermann
 Hausgegenstände, Klein und groß,
 Präsente, nobel, ganz famos,
 Mit denen er beglücken kann,
 Höchst fein und zierlich, wie charmant
 Die werthe Hausfrau, sehr galant.
 Und für Schwester, Schwägerin und Brant
 Und den kleinen Baby traut,
 Für den Hans, die Gretche und den Friz,
 Selbst für Mamzell Köchin und den Stiefelkiz,
 Ja, für all' die treuen Dienerschaften,
 Die so innig auf den Christmann harren.

Empfehle meine reiche Auswahl in
Glas-, Porzellan-, Galanterie- und
Luxuswaaren,

welche sich zu praktischen Geschenken für den Wirt-
 schaftsgenuss, wie zu galantomen Darbietungen eignen,
 und lade zum Besuche freundlichst ein.

Spielwaaren und Christbaumsehnnek
 in neuen reizenden Dessins zu solidester Notizung.

Gustav Heyer,
 6 Breitestr. 6.

Die Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung

zeige ergebenst an und empfehle:
Marzipan-Säße und -Herzen
 nach Königsberger u. Lübecker Art
 in allen Größen.

Baumbehang
 in Schaum, Liqueur, Fondant, Chokolade,
 Biscuit.

Liegnitzer Bomben, Randmarzipan, Theekonfekt.
Makronen
 täglich frisch.

Attrappen und Bonbonnières
 in reichster Auswahl.

Oskar Winkler.

Feinste franz. Wallnüsse,
Marbots und Cornes,

Paranüsse u. Lambertnüsse,
 feinste Traubenrosinen und Schaalmandeln,
 erstere lose und in Kartons,

feinste Almeria-Weintrauben,
feinste Gravensteiner Aepfel,
feinste Feigen und Marokko-Datteln,

feinste franzöf. Katharina - Pflaumen,
Dresdener Konigkuchen,

ausgefuchte
Riesen-Marzipan- und billige Mandeln,
Königsberger Rand-Marzipan,

feinste Chokoladen, Confituren,
Thee-Confekt, Thee- u. Baum-Bisquits

empfehlen
M. Kalkstein v. Oslowski.



Echt Nürnberger Bier
 J. G. Rolf (Siechen)
 empfiehlt in Originalgebunden, Syphons, Krügen
 und Flaschen zu soliden Preisen
Hermann Miehle, Biergroßhandlung,
Rathhausgewölbe, gegenüber der Kaiserl. Post.
Ausschank
 bei Herrn **Wilh. Schulz, Schützenhaus** und
Stadtbahnhof-Thorn, Hermann Fisch, Tivoli.

Cocos- Läufer u. -Teppiche
 warmer und weicher Fussbodenbelag für
 Komptoire, Gastzimmer, Speisezimmer,
Cocos - Fussmatten,
 Thürvorleger

Linoleum- Teppiche u. -Läufer,
 schöne Parkett- und Blumenmuster,
Linoleum-Vorlagen,
glattes und gemustertes
Linoleum für Fussböden

empfehlen
Carl Mallon, Thorn,
 Altstädtischer Markt Nr. 23.

Drogenhandlung Paul Weber.
 Breitestr. Nr. 26. * Culmerstr. Nr. 1.
Größtes Lager
 in
photographischen Apparaten.
Billige Preise!
 Preisverzeichnisse gratis und franko.

Gnom-Camera für 6 Platten.
 4 1/2 x 6 cm mit Zeit- und Moment-Verchluss, ganz aus Metall
 mit bestem Leder-Imitations-Bezug und kompletter Ausrüstung, be-
 stehend aus 12 Platten, 12 Blatt Celloidin-Papier, 10 Kartons,
 1 Charge-Stofflaterne, 1 Copirrahmen, 2 Entwickelungschaalen,
 Entwickler, Goldbad, Fixirflüssig., Sauer- und Plattenfänger in einem
 Karton alles zusammen für **Mark 6,00.**
 * Passendstes Weihnachtsgeschenk. *



Billig! Wo? Billig!
 findet man das größte Lager guter
 und dauerhafter
 Schuhe und Stiefel
 bei **F. Fenske & Co.,**
 17 Heiliggeiststr. 17.

Reit- und Jagdstiefel in echt russischem Zuchtleber, sowie
 in jeder andern Sorte Leder werden zu billigsten Preisen ange-
 fertigt.

Prächtiges und billiges Weihnachtspäsent.
P. P.
 Hienmit erlaube ich mir ganz ergebenst, auf meine
Kunstanstalt
 für photographische Vergrößerungen und Malereien
 auf Leinwand und Papier
 aufmerksam zu machen.
 Jahrelange, tüchtige, sachmännliche Erfahrungen, sowie gebiegene
 praktische Einrichtungen - allerneueste Apparate und Instrumente -
 setzen mich in den Stand, auch den weitgehendsten Anforderungen in
 jeder Weise genügen zu können.
 Meine Preise sind äußerst mäßig und habe ich es mir zum Grund-
 satz gemacht, nur
 * erstklassige künstlerische Arbeiten *
 zu liefern. Um jeden von meiner Leistungsfähigkeit zu überzeugen, bin
 ich bereit, den ersten Auftrag
 * auf Vergrößerungen *
 trotz meiner mäßigen Preise mit 20% Rabatt zu liefern.
 Ich bin fest überzeugt, jeden dadurch dauernd zu meiner werthen
 Kundschafft zu zählen.

Hochachtungsvoll
Carl Bonath,
 Photographisches Atelier,
 Neuhädt. Markt, Gerechtestr. Nr. 2.
 NB. Bitte um Besichtigung meiner Ausstellung Elisabethstr. 5
 im Hause des Herrn Wiese.



Künstlicher Zahnersatz
 mit und ohne Gaumenplatte!
Plomben,
schmerzlose Zahnoperationen!
 Auch übernehme ich die Um-
 arbeitung nicht torrekt sitzender
 Gebisse bei mäßigen Preisen.
Theodor Paprocki,
 prakt. Dentist,
 Thorn, Seglerstraße 30.
1 Flügel,
 umzugehöriger preiswerth zu verkaufen.
 Marienstr. 13, 1. Et.
1 Pferdehstall
 sofort zu vermieten
A. Kirnos, Elisabethstr.

Wer Stelle sucht, verlange am
 Allgemeine Balancen - Briefe,
W. Hirsch Verlag, Mannheim.
Tüchtige Birthingnen,
 Köchinnen und Hausmädchen erhalten
 von jetzt u. später gute Stellen durch
 das Wirthschaftsloisir **E. Baranowski,**
 Breitestraße 30.

Erfahrener, tüchtiger, älterer
Sochbau - Zeichner,
 mit Entwurfsbearbeitungen und Bau-
 Ausführungen vertraut, bei hohem
 Gehalt sofort gesucht.
Immanns & Hoffmann:

Ein Lehrling,
 der die Bäckerei erlernen will, kann
 sich melden.
Otto Sakriss,
 Gerechtestr. Nr. 6.

1 möbl. Zimmer zu vermieten.
 Gerechtestr. Nr. 8, 2. Et.
Möbliertes Vorderzimmer
 zu vermieten. **Sachstr. 10, vt.**

Gerechtestr. Nr. 30
 ist der neu ausgebaute
große Laden
 nebst angrenzenden 4 Räumen, zu
 welchen noch von der **Zwinger-Str.**
 aus ein besonderer Eingang führt,
 nebst
 großen Kellereien
 und großem Pferdehstall
 zur Ausspannung,
 von sofort preiswerth zu vermieten.
 Näheres bei
J. Biesenthal,
 Heiliggeiststr. 12.

Herrschastliche Wohnung,
 9 Zimmer nebst altem Zubehör, zu
 vermieten.
F. Wegner,
 Brombergerstraße 62.

Herrschastl. Wohnungen,
 6 Zimmer nebst Garten, Burschen-
 gelack und Pferdehstall, in schöner
 Lage, von sofort zu vermieten.
Rob. Majewski, Fischerstr. 49.

Herrschastl. Part. - Wohnung,
 Bromberger- und Hofstr. - Ecke, be-
 stehend aus 6 sehr geräumigen Zim-
 mern und allem Zubehör, sowie Pferdehstall
 und Wagenremise, ist von sofort zu
 vermieten. Anstunft ertheilt **Zudo,**
 Ulanenstr. 6.

Zu vermieten p. 1. April 1901
 Brückenstraße 8:
1 herrschastl. Wohnung,
 2. Et., 6 Zimmer mit großem Zu-
 behör, Preis 750 Mk.
B. Hozakowski.

Zu vermieten.
Brombergerstraße 60:
 1 Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör
 mit Badestube, im Hochparterre.
Friedrichstraße 10/12:
 1 großer Laden mit anschließender
 Wohnung von 3 Zimmern und Küche
 und großem hellen Keller.
 1 Laden, mit auch ohne Wohnung.

Albrechtstraße 6:
 die von Herrn Hauptmann Brleso
 innegehabte 5 zimmerige Wohnung
 von sofort und vom 1. April die
 Hochpt., 5 Zimmer zc.

Albrechtstraße 4:
 1 vier- und eine dreizimmerige Vor-
 derwohnung in der 3., bezw. 2.
 Etage vom 1. April 1901.

Wilhelmstraße 7:
 2 hochherrschastliche Wohnungen
 mit Zentralheizung vom 1. April
 1901. 1 dreizimmerige Wohnung im
 Souterrain mit Zubehör und
 Heizung von sofort. Näheres durch
 die Portiers.

Gustav Feblauer,
 Verwalter des
Ulmer & Kauf'schen Konfarses.
Versehungshalber
 ist die von Herrn **Fleischauer** bis-
 her innegehabte Wohnung von sofort
 zu vermieten.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

3 Wohnungen,
 bestehend aus 4 Zimmern, Küche,
 Entree, 2 Balkons und Zubehör, von
 sofort in meinem neuerbauten Hause
 zu vermieten.
Paul Richter,
 Leibnizstr. Nr. 28.

Versehungshalber
 ist die von Herrn Hauptmann **Boll-**
mann innegehabte Wohnung, be-
 stehend aus 5 Zimmern nebst Bade-
 stube und Nebenräumen, Bromberger-
 straße 46 zu vermieten. **Hinz.**

1 große Wohnung,
 zweite Etage,
 bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör,
 (auch Burschengehstall) sowie
1 Laden
 sind vom 1. April 1901 zu verm.
W. Zielke, Coppernikusstr. 23
2 Pferdehställe mit Boden- und
Wagengeleis sofort zu vermieten.
Coppernikusstr. 11.

Die Drogenhandlung
von
Anders & Co.

empfehlen:
Parfümerien
in jeder Preislage,
Seifen in Kartons,
von den einfachsten bis zu
den feinsten,

Kartonnagen
mit Parfüm u. Seifen gefüllt,
Sämtliche Artikel
zur

**Mund-, Haar-, Hand-
und Hautpflege,
Zahnbürsten,**

**Kopfbürsten,
Taschenbürsten, Kämme,
Schwämme,**

Photographische Apparate
in grosser Auswahl
zu ganz bedeutend herab-
gesetzten Preisen.

**Baumlichter,
Lametta etc.**

Linar-Backpulver
(Spezialität),
Unübertroffenes Backpulver,
ist

nur bei uns allein zu haben
etc. etc.

Robert Goewe,
Konkursverwalter.

Konkurswaren-Ausverkauf.

Das zur I. Urtheil'schen Konkurss-
masse gehörige Lager, bestehend aus:

**Hüten, Gummi-
und anderen Schuhen,
Mützen sowie**

Walgarnituren,
wird billig ausverkauft.

Thorn. Max Pinchera,
Verwalter.

**Feinste
Molkerei-
Butter,**

täglich frisch,
das Pfd. 1,25 Mk.

empfehlen

Carl Sakriss.

Hochfeine kath. Pflanzen,
türk.

„bestes Pflanzenmas“,
eingem. Preiselbeeren,
rhein. Kraut,
Rirscheis,
Narmelade,
eingemachte Früchte,
alle Sorten Konserven,
Traubenrosinen,
Schaalmandeln,
Erbell-Feigen,
sowie sämtliche

Kolonial-Waaren
empfehlen billigst

Heinrich Netz.

Weihnachtsbäume!

Empfehlen prächtige Weich-
nachtsbäume in jeder Größe und
Preislage. Verkaufstand in meiner
Gärtnerei Wellenstr. 3 und auf
dem fogen. Marktplatz. Außerdem
jeden Dienstag und Freitag vom
Leitertwagen Markt. Bäume
höhere auf Wunsch frei ins Haus.

Kroecker.

Hochfeine Mehle
zum Weihnachtsfeste empfehlen

H. Rausch, Gerechteste.

Bestellungen auf
Spiegelkarpfen
zum
Weihnachts-Heiligabend
nimmt entgegen

M. Kalkstein v. Osowski.



Ernst Nasilowski
Uhrmacher.

2 Bachestrasse ————— Bachestrasse 2

Empfehlen mein
reichhaltiges Lager in allen Arten

Uhren, Goldwaaren und Uhrketten
in jeder Preislage.

Reparaturen äusserst sorgfältig.

Gebr. Tews

Eulmerstr. 20 Tapezierer und Dekorateure Eulmerstr. 20
empfehlen ihr großes Lager in

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren
jeder Art,

in gebiegender Ausführung zu denkbar billigen Preisen.

Übernahme kompletter Wohnungseinrichtungen,
sowie
jeder in Tapezier- und Dekorationsfach schlagenden Arbeit.

Passende Weihnachtsgeschenke.

Schleifen, Jabots, Shawls, farbige seidene Schürzen,
Chiffon- und Feder-Boas, Gürtel und Regenschirme
in großer geschmackvoller Auswahl.

Minna Mack Nachflg.,
Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.

Kunststein-Fabrikaten
und Brunnenbau-Bedarfsartikeln.

Ausführung von
Zementkesselbrunnen, Tiefbohrbrunnen, Wasserleitungen u.
für private und industrielle Anlagen.

Beste Referenzen. Solide Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.

„PHÖNIX“

Kunststein-Fabrik und Brunnen-Baugeschäft **J. Meyer & Co.**
Briesen Wpr.

Zugluft-Abdichter
für Fenster und Türen,
Original-Eliquet
„Germania“,
gesetzlich geschützt,
empfehlen
J. Sellner,
Tapezierhandlung.



Beste Leistungsfähigkeit.
Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik
von

C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstrasse,
empfehlen sämtliche Arten von
Uniform-Mützen in sauberer Aus-
führung und zu billigen Preisen.

Größtes Lager in Militär-
und Beamten-Offetten.

C. G. Doran,
Thorn,
neben dem kaiserl. Postamt,
Gegründet 1854 gegründet,
empfehlen

Uniformen
in vorzüglicher Ausführung.

Musik-Instrumente
jeder Art kaufen Sie reell und gut, auch billiger wie
von auswärtigen Händlern, bei

F. A. Goram, prakt. Instrumentenbauer,
Coppernifussstrasse 8, Ecke Seglerstrasse.

Kinder-Trommeln, Geigen u. s. w.
billigst.

**Blaumohn à 40 Pf.,
Weissmohn à 50 Pf.**
offeriert
B. Hozakowski,
Brückenstr. Nr. 28.

Weihnachten 1900.

Marzipan-Mandeln gross Pfd. 1,50	Haselnüsse, lang. neapol. Pfd. 0,60
Avola-Mandeln „ 1,40	Paranüsse, feinste „ 0,50
Stettiner Puderzucker „ 0,32	Apfelsinen, Messina Dtzd. 1,00
Rosenwasser Ltr. 0,60	Citronen, Messina Dtzd. 0,85
Kakao-Masse, 1/4 Pfd.-Tafel 0,45	Span. Weintrauben Pfd. 0,70
Kakao-Konverture, 1/4 dto. 0,50	Cervelatwurst Braunsch. „ 1,50
Kakao-Butter, 1/10 Pfd. 0,30	Mettwurst Braunsch. „ 1,10
Citronat (Succade) Pfd. 0,80	Rauchenden Braunsch. „ 1,00
Königsb. Randmarzipan „ 1,20	Cervelatwurst Rügenw. „ 1,50
Theekonfekt „ 1,20	Leberwurst Thüringer „ 1,00
Tannenbaum-Biscuits „ 0,60	Rothwurst Thüringer „ 1,00
Tannenbaum-Lichte, gerippte	Frankfurter Würste Paar 0,25
Desgl. gedrehte Pack 0,35	Frank. Würstchen, Büchse
Traubrosinen Pfd. 0,80	gleich 10 Stück 1,25
Traubrosinen, extra fein „ 1,00	Pomm. Gänsebrüste Pfd. 1,80
Schaalmandeln Ia „ 1,20	Anchovis-Paste Büchse 0,65
Feigen, prima. Erbelly „ 0,70	Anchovis, beste Christiania
Feigen, prima Smyrna „ 0,30	Glas 0,40
Datteln, feinst. Maroccaner „ 1,00	Kronen-Hummer, 1 Büchse 1,75
Datteln, feinste Kalifat „ 0,30	Delikatess-Heringe, 4 Liter-
Datteln in Kartons per Schfl. 0,75	Büchse 2,25
Rosinen Thyra Pfd. 0,40	Sardellen Ia. Pfd. 1,20
Rosinen Carab. „ 0,50	Korned Beef, 2 Pfd.-Büchse 1,30
Rosinen, extr. gr. Carab. „ 0,60	Ochsenzunge, 1 Pfd.-Büchse 1,50
Sultanrosinen, feinste „ 0,60	Desgl. 2 Pfd.-Büchse 3,25
Wohn, schöner blauer „ 0,40	Desgl. 3 Pfd.-Büchse 4,50
Wohn, schöner weisser „ 0,40	Russ. Kaviar Pfd. 8,00
Honigsyrup „ 0,25	Pumpernickel, Brot 0,25

Dr. Oetker's

Backpulver Päckchen 0,10
Backpulver, lose 1/4 Pfd. 0,40
Reese's Backpulver Pfd. 0,10
Reese's Backmehl „ 0,40
Pudding-Pulver, 3 Päckchen 0,25
„Ambrosia“-Geléepulver Pfd. 0,25

Press-Hefe:

Stettiner dopp. Pfd. 0,60
Stettiner einf. „ 0,40
Diamantmehl „ 0,18
Kaiser-Auszug 6 1/4 Pfd. 1,10
6 1/4 Pfd. 0,90

Weizenmehl Nr. 1, zum
Kuchenbacken, 1/2 Zentner
gleich 6 1/4 Pfund 0,75
Pflaumen, grosse franz. Pfd. 0,50
Pflaumen, grosse Kalif. „ 0,40
Pflaumen, grosse türk. „ 0,30
Pflaumen, türk. Pfd. 0,20 u. 0,25
Backobst, feinst. geschält Pfd. 0,50
Backobst, Qualität II „ 0,30

Thee-Lager
zu Originalpreisen

der Königsberger Thee-Kompagnie
Pfd. 1,90, 2,40, 2,75, 3,00 u. 4,00
Thee-Gruss Pfd. 2,00

Nüsse:

Walnüsse, franz. grosse
Marbots Pfd. 0,40
Desgl. franz. prima Cornes „ 0,35
Desgl. beste rumänische „ 0,30
Lambertnüsse sicil. „ 0,40

Sämtliche Gemüse- und Kompot-Früchte sind auch
in 1 und 4 Pfund-Büchsen zu haben.

Aufträge über 20 Mark werden nach auswärts franco geliefert.

Telephon Nr. 252.

Carl Sakriss,
26 Schuhmacherstr. 26.

Zum Weihnachtsfest

empfehlen ich mein gut sortirtes Lager in
importirten Havanna's neuester Ernte,
Bremer, Hamburger und süddeutschen Cigarren
jeder Preislage.

Ferner gebe ich Bernstein-, Meerschaum-Cigarren- u.
Cigaretten-Spitzen, Cigarren- und Cigaretten-Etuis,
Pfeifen etc., um damit zu räumen, zu äusserst billigen
Preisen ab. Um freundlichen Zuspruch bittend, zeichne
Hochachtungsvoll

O. Herrmann,
Bache- und Elisabethstr.-Ecke.

Puppen und Spielwaaren
in großer Auswahl

zu billigsten Preisen
empfehlen

Franz Petzolt,
Coppernifussstrasse 31.

Alle Sorten Jagdgewehre
unter Garantie für guten Schuss
billigst; Central-Patronen Kal. 16
sind zu haben.

G. Peting's Wwe., Gerechteste. 6.

Ein Soldatenbrief aus China.

Die „Danz. Allg. Ztg.“ entnimmt einem ihr zur Verfügung gestellten, aus Tientsin vom 2. Oktober datierten Originalbriefe eines jungen Chinesen an seine in der Provinz Fosen wohnenden Eltern und Geschwister folgenden: „Mir geht es Gott sei Dank gut. Gesund bin ich. Habt nur um mich keinen Kummer. Der liebe Gott ist auch in China und läßt mich nicht verderben. Es ist ja manchmal schwer, aber aushalten kann man viel, wenn man Geduld und Lust dazu hat. Am 15. v. Mts. verließen wir unsere „Sardinia“ und fuhren mit einem chinesischen Rüstendampfer nach Taku. Am Sonntag den 16. fuhren wir mit der Bahn von Taku nach Tientsin. Aber wie sieht es hier aus! Die Erde war wüst und leer, und der Geist Gottes schwebte über uns allen, so kann man hier sagen. Es muß hier furchtbar zugegangen sein. Denn das Land von Taku bis und hinter Tientsin sieht aus wie eine große Wüste, auf der Gräber in Größe und Gestalt von Henhausen, und zwar auch in solchen Massen wie Henhausen auf einer guten Wiese, sind. Die alte Bahn von Taku bis Tientsin ist furchtbar demolirt. Sämtliche Waggons sind schrecklich zerstört; vom Geleise abgesehen ist auch eine Lokomotive, die so total unbrauchbar ist, daß sie wohl als ewiges Andenken an traurige Zeiten liegen bleibt. Von den Häusern von Taku und Tientsin ist kein Stein auf dem anderen geblieben. Das war ein Werk der Artillerie. Alle Gewässer, auch die des Peiho, sind mit Blut und Leichen, die von Hunden angegriffen sind, angefüllt. Das trinken noch die armen Chinesen. Wir trinken nur gefiltertes, destilliertes Wasser, das vor dem Trinken noch einmal gekocht wird. Am ersten Tage hatten wir Gewitter; da tranken wir Regenwasser. Das schmeckte uns so gut, wie auch der beste Kaffee. Jetzt haben wir ziemlich gutes Essen und Trinken. Was man aber kauft, ist sehr theuer. Die Flasche Bier kostet 2 Mark, 3 schlechte Zigarren 50 Pfennig. Das einzige, was billig ist, sind Eier. Man muß beim Essen und Trinken sehr vorsichtig sein. Gesund bin ich ja, Gott sei Dank. Das andere ist Nebensache. Am 19. v. Mts. stürmte unser 1. ost-

asiatisches Infanterie-Regiment mit Russen die beiden letzten Forts von Taku, wobei den Boxern 16 Fahnen weggenommen wurden. In Peking ist nicht mehr viel zu machen; aber die Boxer sind noch nicht ausgerottet. Wo sie jetzt sind, wissen wir nicht. Wir unternehmen täglich meilenweite Streifzüge. Heute erhalten wir Pferde. Sonntag habe ich bei der 3. Batterie beschlagen helfen; sie ist nach Peking abgerückt. Das Beschlagen geht mir jetzt gut von der Hand. Wenn der ganze Chinesenkrach ein Ende hat, hoffen wir, nach Shanghai in Garnison zu kommen. Hier ist es im Winter bedeutend kälter als bei Euch. Wenn wir nicht etwa noch mit England (!) Krach kriegen, hätten wir Ruhe. Mit den Engländern sind alle Truppen haben ihnen die Wunden ruiniert! Jetzt haben sie die Schwarzen aus Indien hier. Das sind mehr Mäuberbanden als Soldaten und feiger wie Chinesen. Gegen Frauen und Kinder sind sie im Ranzen und Morden thätig. Aber zum Lachen ist es, wenn von uns einer mit blanker Faust einen Judier, der mit geladenem Gewehr auf Posten steht, davonjagt. Da sind die Japaner anders; die geben den Deutschen nicht viel nach. Die Russen sind zwar auch ein rohes Volk, aber zu uns Deutschen die reinsten Gemüthsmenschen. Daß sie so viele Verluste haben, ist nur ihrer Tapferkeit zuzurechnen. Wir Deutsche können gegen alle Welt stolz sein; denn ohne Deutsche wollte niemand vorgehen. Aber zu morden, zu plündern und zu ranzen ist aufs strengste verboten. Wer von einem wehrlosen Feinde das geringste nimmt oder ihn mißhandelt, erhält 2 bis 5 Jahre Festung oder in schlimmeren Fällen Zuchthaus. (Das widerlegt wohl zur Genüge die Hunnenbrief-Verdächtigungen. Schrift.) Dafür können wir es lieber mit dem bewaffneten Feinde aufnehmen, was wir umso lieber thun. Liebe Eltern, wenn Ihr wüßtet, wie ein Chinese lebt, verginge Euch auf vier Wochen der Appetit. Die L. Henschröden und sonstiges, was man nicht gern sieht. Henschröden giebt es hier soviel, daß die Sonne ordentlich verfinstert wird und die Luft braunt wie ein Sturm. Ich will schließen in der Hoffnung, daß Ihr meinen Brief gesund erhaltet. . . . Karl.“

Weihnachtsbaum und Weihnachtsstrauch.

Sitze von B. Wiesen.

(Nachwend verboten.)

Ist das ein Leben und Treiben auf den Straßen, ein Drängen, Hasten und Eilen zu Wagen und zu Fuß! — Vor den taghell erleuchteten Schaufenstern staut sich die Menge der Schaulustigen und hindert das schnelle Vorwärtskommen der anderen. Knaben, oft vier in einer Reihe, schlendern lachend und schwabend das Trottoir entlang, und der Schutzmann an der Ecke drückt diesmal ein Auge zu bei dem vorchriftswidrigen Verfahren, er weiß, heute ist's schwer, die Jugend in Ordnung zu halten.

Es ist Christabend.
Vor dem großen Spielwaarengeschäft hält eine Equipage. Die elegante Dame, welche ihr entsteigt, wird von dem Geschäftsinhaber schon an der Thür begrüßt.

„Gnädige Frau befehlen?“
„Bitte, ich möchte mir Puppen ansehen!“
„Fräulein, gnädige Frau wünscht Puppen zu sehen!“ ruft der Chef einer jungen Verkäuferin zu, die hinter dem Berg von aufgetürmten Schachteln fast ganz verschwindet.
„Sofort!“

Die Dame tritt an den Ladentisch. „Zeigen Sie mir Puppen, Fräulein, aber etwas recht Apartes!“

„Befehlen gnädige Frau mit Wachs oder Porzellanpupp?“
„Wir wollen mal sehen, legen Sie nur verschiedenes vor!“

Das Mädchen packt die Schachteln beiseite und öffnet Karton auf Karton. Zu jedem ruht, entzückend nachgebildet, ein kleines Menschenkind. Blondlockige Mädchen, Knaben mit goldbesetzten Sammetkitteln oder im Matrosen-Anzug, Wickelkinder und Ball-damen, schlafende und sogar sprechende Puppen.

„Ach nein, Fräulein, das ist alles schon so sehr dagewesen; wenn Sie nichts neues haben, wägle ich lieber etwas anderes. Zeigen Sie mir doch Thiere oder eine recht hübsche Puppenkutsche. Aber bitte schnell, ich bin sehr eilig!“

Geduldig schiebt das Ladenmädchen die vorgeholten Sachen zusammen. Erst nach Schluß des Geschäfts wird sie wohl Zeit zum Fortträumen finden. — Immer mehr zeigt sie der vornehmen Dame, bis diese endlich erklärt, sie fände nichts geeigneter und würde statt des Spielzeugs lieber einen Schmuckgegenstand aus dem Goldwaarengeschäft nebenan wählen. Der Diener öffnet die Thür, der Inhaber der Firma verbengt sich höflich, die blasse Verkäuferin aber, mit dem freundlichen Lächeln und den traurigen Augen, hat wieder vollanzu thun, die Wünsche der nachfolgenden Kunden zu befriedigen.

Endlich sind die Geschäftsstunden vorüber, und das elektrische Licht im Schaufenster erlischt. Nun wird noch Kaffee gemacht und aufgeräumt. Wohl zwei Stunden später als sonst tritt die junge Verkäuferin den Heimweg an. Das geht nicht anders, es ist ja Weihnachtsabend.

Auf den Straßen ist es jetzt dunkel und still; der Jubel in den Häusern hat begonnen. Hinter jedem Fenster blickt und funkelt es. Der Strahl der fremden Weihnachtskerzen wirkt seinen Schein hinaus auf den Weg, den das einsame Mädchen, fröstelnd in einen dünnen Mantel gehüllt, dahin eilt. Reife fällt der Schnee in weichen Flocken hernieder. Der Schritt des Mädchens wird langsamer, die Gedanken schweifen zurück in die Vergangenheit. Warum auch sollte sie eilen, heimzukommen? Ihrer wartet keine Festfreude. Niemand erwartet sie als die alte, mürrische Tante, und ob sie der die warme Wintermütze — aus einer vertragenen Seidenschürze mühsam zurechtgemacht — heute oder morgen befeuert, was kommt es darauf an?

Die arme Marie hat keinen Christabend; sie kennt nur Mühe, Arbeit und Sorgen ums tägliche Brod. Mit sechzehn Jahren, seit ihre Eltern gestorben, ist sie als Ladenfräulein in das Geschäft eingetreten. Selbsten bedient sie, Tag aus Tag ein, mit gleicher freundlicher Zuborommtheit die Kunden. Dabei lernt man Selbstverleugnung und Geduld. Sie kennt keine Lebensfreude, keinen Feiertag. An den Sonntagen sitzt sie

Bücherschau.

Ein auffallend hübsch ausgestatteter Quartalkalender ist Trowitsch's Christbaum-Kalender für 1901. In reich illustrierten, fesselnden und charakterbildenden Erzählungen, guten Wigen, in Gedichten, Räthseln, Sprüchen, belehrenden Aufsätzen u. s. w. bietet er soviel Unterhaltungsstoff, wie man für den billigen Preis von 40 Pf. in einem Kalender, der wie dieser auch noch für den geschäftlichen Verkehr Notizen, Tabellen, zuverlässiges Märkteverzeichnis zc. bringt, nicht zu finden vermeint. Den Beschauer fesseln gleich beim ersten Durchblättern die hübschen Illustrationen, und besonders angenehm wird der Trowitsch'sche Christbaum-Kalender mit seinem stimmungsvollen in mehrfarbigem Druck ausgeführten Umschlagbilde auf jedem Weihnachtstische bemerkt werden.

Eine treffliche Charakteristik spricht aus der neuen Zeichnung des Einbandes, in welchem der altbewährte Trowitsch'sche Volkskalender seine 74ste Jahreswanderung antritt. In dem Jüngling, der mit dem ersten Sonnenstrahl in froher Zuversicht sich auf den Weg macht, kommt das werdende Jahr sehr sinnig zum Ausdruck. Der moderne Stil ist hier in maßvoller Weise angewendet, und im Einklang hiermit zeigt uns eine genauere Durchsicht des Inhalts, daß dieser Kalender auch in der Auslehnung an den vereinernten Zeitgeschmack ein echtes Familien- und Hausbuch geblieben ist. Was er dem Geschäftsmann, dem Landwirth, dem Politiker, der Hausfrau, kurz jedermann an nützlichen Notizen und praktischen Artikeln bietet, ist aus früheren Jahrgängen genügend bekannt. Uns scheint aber der Lesestoff, dessen sorgsame Auswahl ein traditioneller Vorzug der Trowitsch'schen Kalender ist, einer besonders warmen Empfehlung werth. Der Preis (gebunden 1 Mk.) ist so billig, wie es eben nur bei der großen Verbreitung des Kalenders möglich ist.

Mannigfaltiges.

(Eisenbahnzusammenstoß.) Auf der Linie Namur-Charleroi stieß am Mittwoch früh ein von Namur kommender Arbeiterzug auf einen in der Station Conillet haltenden Zug; der Stationsvorsteher wurde getödtet, mehrere Personen wurden verletzt.

(Luftmord.) In der zu Salzbrunn gehörigen Kolonie Sandberg wurde die 63jährige unverheirathete Dienstmagd Charlotte Gube, die über achtzehn Jahre dort diente, erbrochelt aufgefunden. Als der Thät dringend verdächtigt wurde der 17jährige Arbeiter Richard Schubert verhaftet. Es scheint Luftmord vorzuliegen.

(Das Problem des lenkbaren Luftschiffs.) Kaiser Franz Josef spendete dem Aeronauten-Ingenieur Wilhelm Krefß

daheim, ihre einfache Garderobe immer wieder in Stand setzend, denn zu außer-gewöhnlichen Ausgaben reicht ihr Gehalt nicht hin, von dem sie den größten Theil für Kost und Wohnung der Tante abgeben muß.

Einmal war auch in das trübhelige Leben des Mädchens ein freundlicher Sonnenstrahl gefallen, als sie Karl Breder kennen lernte, den jungen, hübschen Kommiss von nebenan. Beide hatten denselben Heimweg nach der entlegenen Vorstadt; da war es so natürlich, daß der junge Mann das Mädchen begleitete. Wie sicher ging es sich unter seinem Schutz, wie gut ließ es sich mit ihm plaudern. Marie freute sich schon den ganzen Tag auf diese fröhliche Abendstunde. Wie zwei Geschwister, wie zwei Kameraden gingen sie nebeneinander her, lachend und scherzend, den Augenblick genießend, ihre kleinen Erlebnisse und täglichen Sorgen austauschend. Sagte er ihr dann an der Hausthür Lebewohl, so fühlte Marie wohl an dem warmen Druck seiner Hand, daß er ihr gut sei. Von Liebe und Heirath sprachen sie aber nie. Wie sollten sie auch in ihrer bescheidenen, unsicheren Lebensstellung!

Eines Abends, kurz vor dem Weihnachtsfest, erzählte Karl dem Mädchen, daß ihm in Hamburg eine vortheilhafte Stelle angeboten worden, die er zum 1. Januar antreten wolle. Marie hatte ihm Glück wünschen wollen, aber die Stimme versagte, und trotz der Dunkelheit bemerkte er die Thränen, die ihr über die Backen liefen. Da hatte er das Mädchen an sich gedrückt, fest und lang, ihr zugeflüstert, wie sehr er sie liebe, und von Wiederkehr und künftigen Glück gesprochen.

Darüber waren nun schon vier Jahre vergangen, vier Jahre, in denen sie nichts von ihm gehört hatte.

Und heute war Weihnachten — der Tag, an dem er damals, im Schutze der niederen Hausthür, sie umschlungen und so innig geküßt hatte.

Das Mädchen schauerte zusammen, nicht vor Kälte allein, sondern vor schmerzlicher früher Erinnerung. Durfte sie auch nicht

fünftausend Kronen zur Förderung seines Versuchs zur Herstellung eines lenkbaren Luftschiffs. Der Flugapparat selbst ist längst fertiggestellt und liegt in einem Schuppen. Es fehlt noch der Motor, dessen Herstellung 20 000 Kronen erfordert.

(Neue Mordthaten in Paris.) Die Mörder des jungen Mannes, dessen Leiche zerstückelt aufgefunden wurde, sind noch nicht entdeckt, und schon wieder ist Paris durch zwei Mordthaten in Schrecken versetzt worden. Mittwoch nachts um 3 Uhr gingen zwei Arbeiter im Quartier Montmartre nach Hause. Da wurden sie von vier Burischen ohne Grund angefallen und niedergeschlagen. Einem der Arbeiter namens Gabriel schnitten die Räuber die Kehle durch. Sein Kamerad Vlandon wurde durch Messerstiche schwer verletzt.

(Eine Aufsehen erregende Mordthat) meldet das „Wiener Fremdenbl.“ aus Lissabon: Der Hofarzt Dr. Pinto Coelho hat nämlich den Bankier D'Neil, den er verbotener Beziehungen zu seiner Frau verdächtigte, auf offener Straße getödtet. Er lauerte dem Bankier zu später Nachtstunde auf und streckte ihn durch mehrere Revolverschüsse nieder. Als der Verdacht, das Verbrechen begangen zu haben, auf ihn fiel und er vor die Polizei geladen wurde, gestand er die That ein. Dr. Pinto Coelho, ein junger Mann, der noch nicht das 30. Lebensjahr erreicht hat, gehört zu den bekanntesten Persönlichkeiten Lissabons; sein Vater hat als politischer Führer, sowie als hervorragender Advokat im öffentlichen Leben eine große Rolle gespielt.

Verantwortlich für den Inhalt: Geimr. Wartmann in Thorn.

Frauenleiden
Von ärztlichen Autoritäten glänzende Erfolge erzielt mit „Sanstogen“.
Zu haben in Apoth. u. Drogerien. Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Silb. Medaille
Weltausst. Paris
von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
NICHOLS & Co BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld

mehr hoffen, sie träumte ihn doch so gern immer wieder von neuem, den Traum ihres kurzen Liebesglücks.

Nun aber war sie endlich daheim. Müden Schrittes steigt sie die steile, ausgeleitete Holztreppe hinauf und tastet durch den dunklen Vorflur bis zur Zimmertür. Aber was ist das? — durch die Spalte schimmert helles Licht; ein seltsamer Duft, wie frische Waldluft, strömt ihr aus der sonst so dumpfen Stube entgegen, und die Tante kommt mit so ungewohnt freundlichem Lächeln aus der Küche, an der groben, blauen Schürze das erhöhte Gesicht trockenend.

„Na Marie, wo bleibst Du denn heute so lang? Geh' doch schnell herein, es wartet jemand auf Dich!“

Sie öffnet die Thür und schiebt das Mädchen ins Zimmer — und — nein, das ist noch immer ein Traum, das ist ja nicht möglich! — Da steht auf dem Tische ein kleiner grüner Tannenbaum, und daneben steht ihr Karl, der jubelnd die Arme ausbreitet!

Weihnachten! Du schönstes, heiligstes Liebesfest! Hier schauen zwei glückliche Menschen aus dem Fenster der kleinen Dachstube. Das Mädchen hat ihren blonden Kopf an die Schulter des Mannes gelehnt und lauscht selig, während er von seinem rastlosen Streben erzählt und daß es ihm endlich gelungen sei, einen Buchhalter-Posten zu finden, der ihnen eine sorglose, gesicherte Zukunft bietet.

Die Lichter, auf dem Weihnachtsbaum prasseln, zischeln und verlöschten nach und nach; aber in den Augen der beiden Liebenden strahlt das Leuchten seligster Freunde fort, und über ihnen, aus dem kleinen Stückchen Himmel, das zwischen den hohen Giebeln der Häuser sichtbar wird, glänzt und funkelt ein heller Stern. Von der Straße her tönt fern ein Chor, der nach autem, altem Brauch am heiligen Abend die Stadt durchzieht. Unwillkürlich faltet das Mädchen die Hände.

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!

Zum Weihnachtsfest offerire einen grösseren Posten fertiger Herren-Paletots, Joppen u. Knaben-Mäntel ausserordentlich billig. Fritz Schneider, Neust. Markt, n. d. Kgl. Gouvernement.

Ein erstklassiges Fahrrad für nur 1 Mk.

hat jeder Aussicht zu gewinnen, der ein Los zu der bereits am 29. Dezember cr. stattfindenden Ziehung der Königsberger Thiergarten Lotterie kauft. Es kommen zur Verlosung 45 erstklassige Damen- und Herren-Fahrräder, Verkaufspreis 11 250 Mk., sowie 1555 Gold- und Silbergewinne im Werthe von 18 750 Mk. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empf. die General-Agentur, Leo Wolf, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sowie hier die Herren: C. Dombrowski, „Thornor Presse“, A. Matthesius, Käthe Sleweth, Oskar Drawert, in Papan: Johann Wassilewski. Wiederverkäufer werden überall mit Aufgabe v. Referenzen angefleht.

Thee
lose
echt import.
via London
à 150 pr. 1/2 Kilo.
50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch

in Origin. Packeten à 1/2, 1/3, 1/4 Pfd.
von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.

Russ. Samowars
(Theemaschinen)
laut illust.
Preisliste

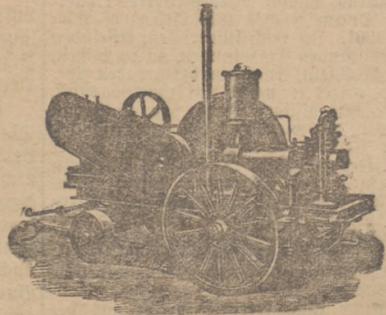
Cacao
echten
holländischen, reinen
à 2,50 und 2,25 pr. 1/2 Kilo
offert

Russ. Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“)

Feinen
Chester,
Fromage de Brie,
Caprera,
Blumenauer Frühstückskäse
sowie verschied. andere Dessert-
Käse empfiehlt

J. Stoller,
Schillerstrasse.

Die beste und im Betrieb billigste Kraft
für die Landwirtschaft.



Deutzer Spiritus-Lokomobile

zum Betrieb von Dreschmaschinen etc.,
sowie stationäre Spiritus-Motore
für Pumpenanlagen, zum Schroten, Häckseln, Molkerei-
betrieb etc.

System Otto, mit elektrischer Zündung,
ohne Aenderung, auf Wunsch auch mit Petrol und Benzin zu
betreiben, daher völlig
unabhängige Betriebskraft.

Gasmotoren-Fabrik Deutz,

älteste u. grösste Motorenfabrik des Continents.
Ingenieurbureau Danzig, Stadtgraben 6, am Bahnhof.
Einzige Spezialität seit 33 Jahren.

58 000 Motoren mit 290 000 Pferdestärken im Betrieb.
In Referenzen. Prompte Lieferung. Kontante Zahlung.
Vertreter: **Born & Schütze, Mocker b. Thorn.**
Monteure jederzeit von hier aus zur Verfügung.

Um mit folgenden Waarengattungen vollständig zu räumen, ver-
kaufe dieselben vom Freitag den 21. bis Montag den 31.
Dezember zu meinem

Selbstkostenpreise:

1. Modell-Dampfmotoren in allen Grössen von Mk. 1,25 bis 19.
2. Laterna magica, nur noch grössere Sorten, von Mk. 5 bis 12.
3. Theatergläser u. Feldstecher, in noch sehr reicher Auswahl, von Mk. 5 bis 30.
4. Transparente Stereoskop-Bilder, darunter hochfeine Stücke, per Bild Mk. 0,25.

Ferner empfehle meine überreiche Auswahl in
Taschen-, Wand- und Weger-Uhren,
Goldwaaren sowie Uhrenketten
in allen Metallen.

A. Nauck, Seiligegasse.



Grosses Lager von Möbeln in jeder Holzart
der Neuzeit entsprechend zu billigen
Preisen.
Besichtigung des Waarenlagers
ohne Kaufzwang.
- Preisangeboten bereitwilligst. -
P. Trautmann-Thorn.

„Breitestraße Nr. 28“.

Von Donnerstag den 20. Dezember 1900,
vormittags 10 Uhr ab:

Oeffentl. Auktion

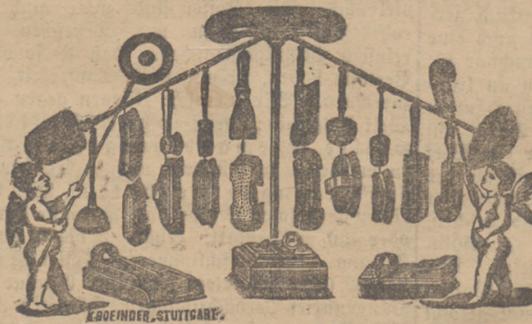
von Porzellan, Tafelservices, Spielwaaren und
passenden Weihnachtsgeschenken.

Zu den Festtagen



empfeht
Königsberger
(Brauerei Bickbold)
Kulmbacher Rixzi-Bräu,
Berliner Weisbier,
Gräzer Bier
in Gebinden von 12—100 Litern,
sowie Syphons zu 1 und 5 Litern
und Flaschen
Grunau's
Bierverfand,
Gaderstr. 28, Wolfsschlucht.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste



empfehle mein gut sortirtes Bürstenwaarenlager, als:
Kleider-, Kopf- und Taschenbürsten, Kopfstärkchen, garantiert beste
Zahnbürsten, Nagelbürsten,
Kammgarnituren, Kammtasten, Schwammke und Schwämme,
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
P. Blasejewski, Bürstenfabrikant,
Elliabethstr. Nr. 11.

Wichtig für jede Mutter

ist der Milchthermophor

zum vielständigen Warmhalten der Säuglings-
milch ohne Feuer, in dem nach Untersuchungen
des Direktors des staatl. hygien. Instituts zu Hamburg,
Professor Dr. Dunbar, die in der Milch enthaltenen
Bakterien vollständig abgetödtet werden.
Stets warme Milch zur Hand, in der Nacht, im
Kinderwagen und auf Reisen.

Deutsche Thermophor-Aktien-Gesellschaft
Berlin S. W. 19.
Verkaufsstelle in Thorn: **Gustav Meyer.**

Prospekte gratis und franco.

Neujahrskarten

in einfachen und eleganten
Mustern empfiehlt

C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Katharinenstrasse 1.

O. Scharf,

Kürschnermeister, Breitestraße Nr. 5,
empfeht sein großes Lager von:
Reisepelzen, Gehpelzen, Damenpelzen,
Pelzcapes, Schlittendecken, Vorleger,
Muffen, Kragen und Colliers,
Pelzmützen für Damen und Herren.
Reparaturen
sauber und sachgemäß.

Herren-Anzüge

nach Maß, von 24 Mark an,
bei Stofflieferung von 10 Mk. an,
fertigt sauber und gutgehend
F. Stahnke,
Schneidermeister,
jetzt Araberstraße 5.

Photographische Apparate

sowie
sämtliche Artikel
zur
Photographie
f. Amateur- u. Fachphotographen
halten stets vorrätzig
Anders & Co.

Nähmaschinen!

30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich
weder reisen lasse, noch Agenten halte



Hochartige, unter 3 jähriger Ga-
rantie, frei Haus u. Unterricht für nur
50 Mark.

Maschine Köhler, Vibrating Shuttle,
Ringschiffchen Wheler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Zahlung monatl. von
6 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.
S. Landsberger,
Seiligegasse 18.

Magenleiden

Magenkrampf, Magenbeschwerden,
Magenatarrh, schwere Verdauung,
Verstopfung, Aufstoßen, Blähungen
und Verstopfung, Appetitlosigkeit,
Abmagerung.

Nervenleiden

chron. Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit,
nervöse Abspannung, Gemüths-
verfinstern, Gedächtnisschwäche.

Frauenleiden

Blutarmuth, Bleichsucht, schlechte
Gesichtsfarbe, Müdigkeit,
katarthale Ausflüsse und un-
reine Haut werden beseitigt, dauernd
und sicher geheilt durch das von
hervorragendem Spezialarzt und
Doktor der Medizin geleitete In-
stitut „Galus“, Mühlent., Sol-
furtstraße 23.

Lose

zur Königsberger Thiergarten-
Lotterie; Hauptgewinn i. W. von
2250 Mk., Ziehung am 29. De-
zember cr., à 1,10 Mk.;
zur 9. großen Pferde-Verlosung
in Baden-Baden; Hauptgewinn
im W. von 30 000 Mk.; Ziehung
am 31. Dezember cr., à 1,10 Mk.;
zur 7. Berliner Pferde-Lotterie;
Hauptgewinn im W. von 10 000
Mk.; Ziehung am 11. Januar 1901,
à 1,10 Mk.
zur 2. Geldlotterie in Mühl-
hausen (Thür.); Hauptgewinn
100 000 Mk.; Ziehung am 25. Ja-
nuar u. f. Tage, à 3,50 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thornor Presse“.

Sind Sie Taub??

Jede Art von Taubheit und Schwer-
hörigkeit ist mit unserer neuen Er-
findung heilbar; nur Taubgehörige
unkurbar. — Ohrenausen hört sofort
auf. Besondere Euren Fall. Kosten-
freie Untersuchung und Auskunft. Jeder
kann sich mit geringen Kosten zu Hause
selbst heilen. Dr. Dalton's Ohrenheil-
anstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill.

Die besten Säger in
Garzer
Kanarienvögel
empfeht
J. Autenrieb,
Coppentiusstr. 29.

Garzer Edelroller.
Von meinen seit vielen
Jahren selbst gezüchteten
Garzer Kanarienvögel, vor-
züglich im Gefange, gebe die
Nachricht von 12—20 Mk.
das Stück und Weibchen desselben
Stammes à 2 Mk. ab.
Eduard May, Mellisenstr. 95.